

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Icke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Herrnsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesgut, Volkensbain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 40.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 19. Mai

1889.

## Wochen-Abonnements

auf das

## Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen genommen.

### \* Arbeit adelt.

Was adelt, das macht edel und dem Edlen soll man überall und immer die ihm gebührende Hochachtung zollen. Der Hammer des wackern Bergmannes ist ein ebenso achtbares Arbeitsinstrument, wie der Zirkel des Gelehrten. Diese Wahrheit ist heut' zu Tage in jedes Menschen Herz lebendig! Nur ausnahmsweise giebt es leider auch heute noch Leute, welche einen Rang- und Klassenunterschied der Arbeit kennen. Das ist in Betreff auf Werth und Würde derselben grundfalsch. Dieser Vorwurf trifft aber am wenigsten Leute von höherer Lebensstellung! Wenn ein schlichter Arbeiter von diesem sich als klein angesehen erachtet, so ist er damit durchgehends völlig im Irrthum, es sei denn, daß er durch mangelhafte Charaktereigenschaften sich selber um die ihm sonst gebührende Hochachtung gebracht habe. Just in der vornehmeren Gesellschaft weiß man recht gut, wie hoch ein in seinen schlichten Lebensverhältnissen sich bescheidender, stillfleißiger, nüchtern und arbeitsfreudiger Mann zu schätzen sei, und niemals wird man solch' einem tüchtigen Menschen die ihm gebührende Achtung irgendwie versagen! Nein, die schwarzfeberische Anschauung, als sei es in diesem Punkte noch wie in längst verschwundener Zeit, ist eine völlig unbegründete und entspringt aus einem Mißtrauen, dem jede Basis fehlt.

Leider ist aber in dem vierten Stande dieses Mißtrauen immer noch vorhanden und die Pflicht: die Selbstschätzung und Selbstachtung des durch seine ehrliche Arbeit geadelten Mannes zu stärken und zu kräftigen, besteht für die gesammte übrige Gesellschaft nach wie vor fort. Unser Kaiser ist uns Allen hierin mit gutem Beispiele vorangegangen. Nicht bloß jetzt bei der Audienz der westfälischen Arbeiter, sondern auch bei dem Empfang der Innungsvorstände, der Arbeiter in Breslau u. s. w. Es muß anerkannt werden, daß auch die Arbeitgeber, insbesondere die Großindustriellen nicht bloß für das leibliche Wohl ihrer Arbeiter sich besorgt zeigten, sondern auch darauf hinwirkten, dessen Selbstachtung zu kräftigen und ihm den Adel seiner Arbeit voll und ganz zuzuerkennen.

Was nun den Arbeiter selbst anlangt, so wird es auch seinerseits Pflicht sein, Alles aus seinem Leben und Streben fern zu halten, was eine adelnde Arbeit schändet. Dahin gehört ein mit Contractbruch verbundener und mit gewalthätigen Ausschreitungen verbundener Strike. Deshalb eben haben wir im Interesse des Arbeiters es tief beklagt, daß die Würde seiner socialen Stellung auch bei diesem Auslande eine Schädigung erlitten hat. Das feithrige Verhalten hat indeß diese Scharte rühmlichst ausgeweht und den strikenden Arbeitern die Sympathie wieder zugewendet, auf welche er wie jeder andere Staatsbürger Anspruch hat, wenn er seine sociale Würde zu wahren versteht. Gerade in Zeiten wie diese werden Arbeiter wie Arbeitgeber, Mitbürger wie Presse in doppelter Weise verpflichtet sein, gemeinsam dahin zu wirken, daß dem vierten Stande die Achtung, welche der Arbeit gebührt, voll und ganz bewahrt und bezeugt werde. Wir wünschen aufrichtig und herzlich, daß diese schwere Erschütterung unseres Wirthschaftslebens neben anderen Früchten auch diejenige zeitige, welche dem vierten Stande in unserem socialen Leben am Baume

der Erkenntniß erwachsen soll: Achtung der ehrlichen Arbeit durch alle Stände und alle Berufsarten in gleichem Grade!

W. A.

## Parlamentsbericht vom 17. Mai.

\* Das actuelle Interesse, welches der Strike augenblicklich in der Tagesordnung des gesammten politischen und socialen Lebens in Anspruch nimmt, soll uns nicht hindern, auch der heutigen Reichstags-Sitzung unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken, in welcher die dritte Lesung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes angefangen wurde. Unsere Leser werden aus nachstehendem Berichte über diese Sitzung, in welcher Freunde und Feinde des Gesetzes mit ihren widerstrebenden Anschauungen mächtig aufeinanderprallten, vor allen Dingen die Ueberzeugung aufs Neue in sich befestigen müssen: daß der Abschluß des Gesetzes unter allen Umständen im Interesse der Arbeiter nöthig sei. Lehren für alle Zukunft sind uns die Gründe, welche von der linken Seite des Hauses (Deutschfreisinnige und Socialdemokraten) gegen die Vorlage angeführt wurden! Einen Commentar bedürfen dieselben nicht. Wenn der Socialdemokrat Singer meinte: Die ganze Socialreform töne aus in den Flintenschüssen in Westfalen, so mag er das vor seinem Gewissen selbst verantworten. Wir hoffen, daß seine Worte auch in den Arbeiterkreisen die Erkenntniß befestigen helfen: wo ihre wahren Freunde zu suchen sind und wo nicht! Der Bericht selbst lautet also:

Der Reichstag trat heute in die dritte Lesung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes ein. v. Mantuffel (cons.) erklärte, daß, wenn er auch dem Gesetze zustimmen könne, er doch mancherlei schwere Bedenken dagegen habe. Es sei aber dringend nöthig, daß das Gesetz zum Abschluß gelange. Er sei überzeugt, daß wenn der Inhalt des Gesetzes mehr bekannt wäre, die Zahl der Gegner desselben lange nicht so groß sein würde. Die Unkenntniß der Bestimmungen sei ein Uebel, daß nur die Praxis befechtigen könne. Um des großen Heiles willen, bitte er, einzelne Bedenken gegen die Vorlage zu unterdrücken. (Lebhafter Beifall.) — Singer (Soc.): Der Vorredner habe nicht nachgewiesen, daß das Gesetz den gerechten Ansprüchen der Arbeiter entspreche. Weil dies nicht der Fall, würden die Socialdemokraten gegen das Gesetz stimmen. § 1 widerspreche dem Grundsatz: gleiches Recht für Alle, weil die Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern nicht mit aufgenommen seien. Die Bestimmung über die Feststellung der Erwerbsunfähigkeit werde verderblich wirken. Die Rente sei zu niedrig. Singer kritisiert alsdann die aufgenommenen Lohnklassen, welche mangelhaft ausgebildet seien. Den Hauptnutzen vom Gesetze habe die Landwirtschaft, deren Armenlast vermindert werde. Die Organisation sei kostspielig und schwerfällig, die freien Hilfskassen würden dagegen geschädigt. Diese ganze Socialreform sei nur Sand in die Augen. Die Forderungen bezüglich der Kinder- und Sonntags-Arbeit und des Normalarbeitstages würden von der Regierung nicht berücksichtigt. Diese ganze Socialreform töne aus in den Flintenschüssen in Westfalen. Hoffentlich gelinge es seinem Jhring-Mahlow oder Wohlgemuth, den deutschen Kaiser zu zwingen, deutsche Arbeiter über den Haufen schießen zu lassen. Holz (Reichsp.) meint, das Gesetz schaffe eine unnatürliche Interessengemeinschaft ganz verschiedener Berufsclassen und auf der anderen Seite eine Ungleichheit unter gleichberechtigten Arbeiterclassen. Die angenommenen Lohnklassen seien für ihn unannehmbar. — Staatssecretär v. Bötticher bedauert, daß neben der Socialdemokratie auch bei anderen Parteien die Kaiserbotschaft Gegner gefunden habe. Eine Socialreform nach Singers Recept hätten die verbündeten Regierungen am allerwenigsten treiben wollen. Singer stehe auf dem Standpunkt, daß dem hungernden Arbeiter das Butterbrot verweigert werden soll, weil es nicht belegt sei. Die Arbeiter würden sich das hoffentlich merken. Wenn Singer behauptet, das Gesetz sei Sand in die Augen, wenn man den Beutel nicht aufstun wolle, so sei er es ja gerade, der verhindere, daß die Beiträge der Arbeitgeber und des Reichs bezahlt werden, wenn er das Gesetz ablehne, die ablehnende Haltung der Landwirtschaft im Osten lasse eine große Unkenntniß des Gesetzes erkennen. Vertage man das Gesetz nicht! Man werde nach 6 Monaten auch nicht besser informiert sein als jetzt. Nehmen Sie das Gesetz an und schaffen Sie damit einen glücklichen und zufriedenen Zustand für die ganze Arbeiterwelt, zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes und zu einem Beispiel, dem hoffentlich bald alle civilisirten Staaten folgen werden. (Lebhafter Beifall.) — Dr. Barth (frei.): Würde heut das Gesetz von der Regierung zurückgezogen, so würde Niemand zufriedener sein als die Coalition, die sich zur Durchbringung desselben zusammengesetzt. Nur in der freien Coalition, nicht durch Zwangsgenossenschaft könnten die Aufgaben erfüllt werden, welche das Gesetz anstrebe. — Gehlert (Reichsp.): Man bekämpfe den staatlichen Zwang und wolle an Stelle desselben Ueberredung. Aber die Ueberredung sei seit 2000 Jahren vergeblich versucht worden. Niemand habe ein Recht, dem Staat in die Arme zu fallen, wenn er das sociale Recht für die Arbeiter beanspruche. Bis heute sei es noch nicht vorgekommen, daß der Besizende dem Beschloßen den vollen Ertrag der Arbeit aus freien Stücken gewährt habe. Nicht Gnade, sondern Recht fordere der Kaiser vom Reichstag

für den Arbeiter. Er werde für das Gesetz stimmen. Nachdem sich noch Komierowski (Pole) und Winterer (Elsässer) gegen das Gesetz erklärt, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Zur dritten Lesung des Alters- und Invaliditätsgesetzes liegen wieder eine größere Anzahl von Anträgen sowohl von den Freunden wie von den Gegnern des Gesetzes vor. Die ersteren haben in einer freien Commission eine Anzahl Amendements vereinbart, welche die Ausgleichung von Unebenheiten bezwecken, die bei der zweiten Lesung in das Gesetz hineingekommen sind. Der Begriff der Erwerbsunfähigkeit ist dahin definiert worden, daß sie eintritt, wenn der Versicherte nicht mehr mindestens ein Sechstel des Durchschnitts der Lohnsätze, nach welchen für ihn während der letzten 5 Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind, verdient. Eine Gruppe von „stillen“ Gegnern des Gesetzes unter der Führung des Grafen Mirbach beantragt Wiedereinführung der Einheitsrente, Uebertragung der Versicherung der ländlichen Arbeiter auf die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften u. c. Es wird angenommen, daß die Generaldebatte zwei, die Specialdebatte drei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Da etwas Neues doch nicht vorgebracht werden kann, ist das auch vollaus genug.

Nach Abschluß der dritten Lesung des Alters- und Invaliditätsgesetzes wird der Reichstag geschlossen werden, so daß derselbe nicht über Pfingsten hinaus dauern wird. Am Montag findet gewissermaßen zur Verabschiedung ein parlamentarischer „Frühchoppen“ und am Abend ein Gartenfest in dem an das Reichstagsgebäude anstoßenden Herrenhausgarten statt.

## Tageschau.

### Aus den Strike-Gebieten.

Von Westfalen kommen gute Nachrichten; die Audienz beim Kaiser bringt ihre Früchte und die Unterhandlungen scheinen einen guten Fortgang finden zu wollen. Im Essener Kohlenrevier nehmen jetzt täglich die Bergarbeiter in größerer Zahl die Arbeit wieder auf. Namentlich soll im Dortmund und Gelsenkirchener Revier die Zahl der Eingefahrenen eine beträchtliche sein. Diesen überaus erfreulichen Mittheilungen dürften in den nächsten Tagen wohl ähnlich lautende folgen. Hoffentlich sind die Arbeiter mit dem, was ihre Abgesandten in Berlin feststellten, alleammt einverstanden und hoffentlich befehlen sich auch die Grubenbesitzer ausnahmslos zu der Ansicht, daß hier unbedingt Opfer gebracht werden müßten. Recht ersichtlich ist überall die Nachwirkung der beiden Unterredungen bei Sr. Majestät dem Kaiser und in Wahrheit, es gereicht jedem Patrioten zur höchsten Genugthuung zu sehen, wie das Oberhaupt des Reiches auch in dieser Angelegenheit zur Lösung der brennenden Frage die richtigen Mittel und Wege angegeben hat. Berliner Blätter bringen die Meldung, daß die Reichstagsabgeordneten Schmidt-Ebersfeld und Baumbach, welchen die Abgeordneten der Arbeiter die Führung der weiteren Verhandlungen mit der Vertretung der Grubenbesitzer überlassen hatten (?), eifrig bemüht seien, die Zustimmung der Letzteren zu dem Verständigungsprotocoll zu erwirken. Diesen Bemühungen gegenüber bemerkt die Nat. Z., daß die deutschfreisinnigen Herren hier eine eigenthümliche und unbefugte Einmischung sich erlaubten. Sie schreibt: „Die Herren Schmidt und Baumbach haben auf Grund eines angeblichen Auftrages, den sie sich von den gestern abgereisten Bergarbeitern verschafft, den Versuch gemacht, Namens der Strikenden mit den hier anwesenden Mitgliedern des Vorstandes des bergbaulichen Vereins Verhandlungen zu führen und sind mit diesem Unternehmen selbstverständlich gescheitert. Es fehlt ihnen jeder Beruf zu einer solchen Einmischung, und außerdem kann über die Bedeutung, welche das aufgenommene Protocoll etwa für die Weiterentwicklung der Angelegenheit gewinnen mag, nur zwischen dem Plenum der Werksbesitzerverbände und den Bergleuten an Ort und Stelle entschieden werden. Wenn von fortschrittlicher Seite nun von einem Abbruch der Verhandlungen seitens der Vertreter der Grubenbesitzer gesprochen wird, so könne das sehr leicht aufregend auf die Strikenden wirken. Es muß deshalb nachdrücklich constatirt werden, daß der Beruf der Herren Schmidt und Baumbach zu Verhandlungen nur in dem Fractionsreclamebedürfniß

und in der von diesem geweckten Phantasie bestand.“ Es wäre gewiß höchst bedauerlich, wenn auch hierbei erst die Partei und dann das große Ganze in Frage käme. Der Gedanke ist so häßlich, daß wir ihn gar nicht ausdenken mögen! —

Es macht dem Kaiser alle Ehre und zeugt von der ernstesten Auffassung seiner Regentenpflichten, daß er seinen früheren Erzieher, Dr. Hinzpeter aus Bielefeld, nach dem Ruhrkohlengebiete entsandt hat, um genauen unbefangenen Bericht über die Arbeiterverhältnisse einzuholen — aber liegt darin nicht ein Tadel der königl. Behörden, daß ein so außergewöhnlicher Schritt erst nöthig ist? Es scheint in der That, als ob ein solcher Tadel nicht ganz ohne Begründung sein dürfte. So lassen sich z. B. die D. N. offenbar aus sehr sachkundiger Feder über gewisse Mißstände also aus: „Wie konnten solche Mißstände, wie das Nullen von Förderwagen, das unregelmäßige Aichen der Hunte, die übertriebenen Strafzuzüge, die Anwesenheit des Holzverschalens beim Schachtbau, wie vor Allem die ausmergelnde Ueberanstrengung durch Ueberschichten vorkommen und sich jahrelang einnisten? Es hat hier an der gehörigen staatlichen Obergewalt gefehlt. Denn das Berggesetz schreibt der Bergbehörde die Fürsorge für Leben und Gesundheit der Arbeiter vor; auch die Gewerbeordnung enthält einige Schutzbestimmungen. Aber weder Bergbehörden noch Fabrikinspectoren griffen ein, zum Theil wegen schlechter Ordnung ihrer Befugnisse, es fehlen jedoch auch noch sehr wesentliche Bestimmungen, z. B. wegen der Länge der Arbeitszeit. Führe man eine wirksamere Staatsaufsicht ein und ergänze man die so lückenhaften Schutzbestimmungen überhaupt.“

Daß über derlei Mißstände einmal eine helle Leuchte aufgestellt wird, kann sicherlich nicht schaden. Den westfälischen Bergleuten stellte übrigens der Kaiser mit vollem Rechte ein treffliches Leumundszugniß aus: „Sie haben auf mich einen guten Eindruck gemacht.“ Sie haben außerdem den Abgeordneten Singer, der sich an sie heranschlangelte und sie für die Socialdemokratie umgarnen wollte, von sich abgeschüttelt. Das ist eine Thatsache, die man mit besonderer Freude notirt!

Die große Arbeiterversammlung in Dortmund hat sich mit den Abmachungen der Abordnung in Berlin einverstanden erklärt. Das ist ein großer Schritt zur Ausöhnung! —

Aus Schlesien lauten die Nachrichten zum Theil ebenso günstig, besonders aus Oberschlesien, wo bei den fiscalischen Gruben bei Königshütte der Strike als beendet anzusehen ist. Von einem gelegentlichen Berichterstatter erhalten wir aus Waldenburg folgende Nachricht: Ihre in Nr. 39 geäußerte Ansicht, daß die materielle Lage der Arbeiter eine lange Strikebauer nicht ermöglichen, bestätigt sich bereits. Die Arbeiter müssen schon jetzt ihre Sparkassen-Einlagen erheben! Man hofft, der Strike ende in nächster Woche. — Unser pt-Corresp. meldet uns: „Die Ausschreitungen am Wetterschacht der Melchiorgrube provocirten eine Bajonett-Attaque einer Section des 38. Regiments. Dabei schlug einer der Arbeiter, welche durchaus den Schacht stürmen wollten, einen Soldaten heftig vor den Unterleib, und dann gab dieser Feuer.“ — Bei Rothenbach soll auf einen Jäger geschossen und dieser verwundet sein.

Aus anderen Strike-Gebieten liegen endlich noch folgende Nachrichten vor: Auf den Gruben des Eschweiler Bergwerksvereins ist der Strike beigelegt. In Zwickau forderten die Arbeiter 30 Procent Lohnerhöhung und achtstündige Schicht. Bis Montag sollen sich die Bergwerksbesitzer entscheiden. Die Meldung, daß in der Freiburger Uhrenfabrik ein Strike ausgebrochen sein soll, wird von dort aus durch Privaturschrift dementirt. Wir schließen unsere heutigen Mittheilungen mit dem Wunsche, daß sich recht bald alle Grubenbesitzer Westfalens über die in Berlin formulirten Forderungen einigen. Dort scheint indeß noch nicht Alles im Klaren und soll insbesondere der Vertreter des kölnischen Bergbauvereins, Assessor Krabler, dem Abkommen nicht beitreten, sondern für sich allein mit den Leuten unterhandeln wollen.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Mai.

— Vom Hofe. Seine Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag Abend um 7 Uhr den außerordentlichen Abgesandten des Sultans, Marschall Ali Nizami Pascha und dessen Begleitung, welche vom Introduceur des diplomatischen Corps, Ceremonienmeister von Köder, in drei königlichen Galaequipagen aus dem Hotel „Kaiserhof“ abgeholt und zu dieser feierlichen Audienz, bei welcher als Vertreter des auswärtigen Amtes auch Graf Herbert Bismarck zugegen war, nach dem königlichen Schlosse geleitet worden war. Bei dieser feierlichen Audienz überreichte der türkische Marschall Ali Nizami Pascha dem Kaiser den ihm vom Sultan verliehenen höchsten türkischen Orden. Um 8 Uhr fand sodann zu Ehren der Gesandtschaft bei dem Kaiser und der Kaiserin

eine Galatafel statt. Am Freitag Vormittag 8 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst Truppenbesichtigungen abzuhalten. Nach der Rückkehr zum Schlosse empfing derselbe den Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Breithaupt und gleich darauf den Senatspräsidenten von Meyeren, sowie später den Regierungspräsidenten von Colmar, welcher die Orden seines verstorbenen Schwiegervaters, des Generalarztes Dr. v. Lauer, zu überreichen die Ehre hatte. Später arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein. — Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Donnerstag Mittag nach Potsdam und demnächst von dort nach Schlosse Friedrichskron, um dasselbe eingehend in Augenschein zu nehmen.

— Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach Schlosse Friedrichskron soll erst am 17. Juni, also zwei Tage nach dem Todestage Kaiser Friedrichs erfolgen. Bis dahin sollen alle baulichen Veränderungen fertig gestellt sein, weshalb gegenwärtig die Arbeiten mit voller Kraft betrieben werden.

— Zur Ankunft des Königs von Italien in Berlin liegen folgende Nachrichten vor: In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Magistratsantrag, 150 000 Mark zur Ausschmückung der Königsgräberstraße und der Straße unter den Linden zur Verfügung zu stellen, in geheimer Sitzung zu berathen. Die Berathung fand alsbald statt. Nach einer langen und erregten Debatte wurde die Magistratsvorlage unverändert angenommen. — Die bekannte italienische Reiseagentur Chiari wird eine besondere Tour von Rom bezw. Mailand nach Berlin veranstalten. Es haben sich bereits 650 Personen in die Listen eingetragen.

— Zum Ehrendienste beim Könige von Italien sind commandirt worden: General von Heuduck, Generalleutnant v. Versen und Major v. Bülow. General v. Heuduck wird den König von Italien bereits in Basel begrüßen.

— Der Bundesrath hat den Gesetzentwurf betr. Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs (Bestrafung im Ausland begangener Vergehen und Verbrechen) angenommen.

— Die Deutschen Londons haben der Königin Victoria das nunmehr fertig gestellte Jubiläumsgeschenk, das Werner'sche Gemälde: Die deutsche Kaiserfamilie Kaiser Wilhelm I. zum 90. Geburtstag beglückwünschend, durch eine Deputation überreichen lassen.

— Die socialdemocratiche Reichstagsfraction beabsichtigte, betreffs des Bergarbeiter-Ausstandes im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier eine Interpellation an den Reichstanzler einzubringen; sie mußte aber davon Abstand nehmen, weil die nöthige Zahl Unterschriften (30) nicht zu bekommen war.

— Der letzte große Gewittersturm hat in verschiedenen Gegenden großes Unheil angerichtet. Die Eisenbahnstrecke Uelzen-Langwedel ist wegen Zerstörung von zwei Durchlässen und Dammrutschungen für Personen- und Güterverkehr voraussichtlich auf längere Zeit gesperrt. Im Herzogthum Braunschweig wurden die Dörfer an der sächsischen Grenze schwer betroffen; auch einige Menschenverluste sind zu beklagen.

— Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen geht der Germania die Mittheilung zu, daß der Finanzminister v. Scholz auf Urlaub geht und dem Bernehmen nach nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Seit 14 Tagen, so wird hinzugefügt, wohnt Minister v. Scholz den Sitzungen des Staatsministeriums nicht mehr bei; ihn vertritt Herr v. Matzahn-Gülz. Indessen soll nicht letzterer, sondern eine andere Persönlichkeit als Nachfolger des Herrn v. Scholz in Aussicht genommen sein.

— In Berlin blühen die Strikes in allen Berufsarten! Eine Versammlung der Weber-Gesellen und Meister beschloß eine Kundgebung an die Fabrikanten, in der die Weber im Vertrauen auf die Humanität jener die Hoffnung aussprechen, daß ihnen ein höherer Lohn bewilligt werden würde, damit sie nicht mehr, wie mehrere Redner ausführten, sich von ihren Frauen ernähren lassen müßten. Sollte bis zum 1. Juni kein Erfolg durch die Kundgebung erzielt sein, so wird die Lohncommission mit bestimmten Forderungen auftreten.

— Der Strike der Dachdecker wird sich anscheinend weiter ausdehnen. Die von der jüngst abgehaltenen Versammlung der Gesellen über 7 Firmen verhängte Sperre ist von allen beteiligten Gesellen sofort zur Ausführung gebracht worden. — Wie bei der Brauerei Friedrichshöhe sind auch in den meisten übrigen hiesigen Brauereien seitens der Gehilfen Lohnerhöhungen verlangt worden, da diese seitens der Vorstände der Brauereien ohne weiteres zugestanden worden sind, ist es zu einem Strike der Brauer nicht gekommen.

— Daß das Unglück des Einen oft das Glück des Andern mit sich bringt, lehrt auch der jetzige Strike! In Ruhrort, Mühlheim und anderen Orten sind Kohlenhändler über Nacht zu schönem Vermögen gekommen. So hatte einen Tag vor dem unerwarteten Strike ein Kohlenhändler noch 1000 Waggons Kohlen à 60 Mk.

erhalten, welche er am verflossenen Freitag mit 180 Mk. pro Waggon wiederverkauft hat; der Mann hat also mit einem Schlage 120 000 Mk. verdient, und heute hätte er mit seinen 1000 Waggons ebenso leicht 300 000 Mk. verdienen können. Dieser Händler soll sich daher heute nicht wenig darüber ärgern, daß er „nur“ 120 000 Mk. verdient hat.

— In Hamburg strifen sogar die Todtengräber, 48 an der Zahl. Sie wollen höhern Lohn und weniger Arbeit.

— In Freiburg wurde der Gärtner Fischer, Hüter der Bergvilla in Herdern, erschossen aufgefunden. Dem Mord scheint ein heftiger Kampf vorausgegangen zu sein, bei welchem die Einbrecher dem Gärtner den Kehlbild entzogen haben. Es sind Werthsachen von ziemlichem Werthe geraubt worden.

## Ausland.

**Schweiz.** Die schweizerischen Officiere, welche dem Könige von Italien bis zur Grenzstation Luino zur Begrüßung entgegengefaßt werden und demselben bis nach Basel das Geleite geben, sind: der Chef der Generalstabsabtheilung Oberst-Divisionär Pfiffer aus Luzern, der Oberstleutnant Curti aus Bellinzona und der Major Balthasar aus Luzern. Die feierliche Begrüßung durch den Bundesrath erfolgt in Göschenen auf der Höhe des Gotthard-Tunnels; alsdann findet ein gemeinsames Frühstück daselbst statt.

**Italien.** Im Mailändischen sind seit mehreren Tagen Unruhen unter den ländlichen Arbeitern ausgebrochen, zu deren Beschwichtigung Militär aufgeboten worden ist. Veranlassung zu den Unruhen war der geringe Lohn von 40 Centesimi, welchen die Arbeiter auf eine Lira erhöht haben wollen. Also auch dort ein Strike! — In der Sitzung des Congresses der Friedensfreunde begründete der Vorsitzende Bonghi das letzte Congressthema, betreffend die Ausführung practischer Mittel, um in Italien die Bewegung der öffentlichen Meinung für den Frieden und das internationale Schiedsgericht zu stärken und zu organisiren.

**Frankreich.** Präsident Carnot erhielt eine Reihe von Petitionen aus Pariser Geschäftskreisen, welche dem Präsidenten nahe legen, im Interesse der Weltausstellung die parlamentarische Session möglichst bald zu schließen. Michelin brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher jede officielle Candidatur verbietet und alle Beamten, welche für bestimmte Candidaten eintreten, mit sofortiger Absetzung und Geldstrafe von 2000 Francs bedroht. Diese Vorlage bereitet der Regierung große Verlegenheiten. — Andrieux hielt in einer boulangistisch-bonapartistischen Versammlung in Lyon eine längere Rede, worin er ungewöhnlich heftige Angriffe gegen die republikanische Regierung richtete. Andrieux nannte Gambetta und dessen Gefolgschaft eine Bande geldgieriger Abenteurer und beschuldigte die Minister, daß sie seit Mac Mahons Rücktritt die geheimen Fonds nicht zu Staatszwecken, sondern zu Privatwecken, zum Aushalten von Tänzerinnen und dergleichen verwenden. — Die Untersuchung gegen Perrin, der das Attentat auf Carnot verübt, ist beendet und der Untersuchungsrichter hat die Acten dem Staatsanwalt übergeben. Perrin, welcher einen blinden Schuß abfeuerte, wird nicht vor dem Geschworenengericht zur Aburtheilung gelangen, für die Sache ist vielmehr das Zuchtpolizeigericht zuständig. — General Boulanger leidet an weit vorgeschrittener Diabetes; der französische Militärarzt Charras und Dr. Pavy haben dieses Leiden festgestellt.

**England.** In Beantwortung mehrerer an ihn gerichteter Anfragen erklärte im Unterhaus Unterstaatssecretär Ferguson, der Regierung sei nichts davon bekannt, daß die französische Regierung der Zuckerconvention feindlich gegenüberstehe. Ebenjowenig sei der Regierung bekannt, daß Hauptmann Wismann einen neuen Angriff gegen Bushiri gemacht habe. Der stellvertretende englische Generalconsul habe kein Recht, sich irgendwie einzumischen, es sei denn, daß er von den Eingebornen aufgefordert werde.

**Rußland.** Der bisher so einflußreiche Obergroßprocurator des Heil. Synods, Pobedonoszew, ist in Ungnade gefallen. Das schwarze Cabinet hat nämlich einen Brief desselben erwirkt, in welchem sich höchst beleidigende Ausdrücke für den Kaiser befinden. (Bestätigung bleibt abzuwarten. Die Nachricht wäre ja sehr interessant.)

**Spanien.** Das Inkrafttreten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches hat eine originelle Consequenz gehabt: Am 1. Mai konnte in ganz Spanien keine Ehe geschlossen werden. Nach dem neuen Code muß jede Hochzeit dem Stadtrichter 24 Stunden vorher angezeigt werden; da das Gesetz aber erst mit dem Tage des 1. Mai Giltigkeit erlangte, somit am 30. April die Anzeigen noch nicht zulässig waren, blieb den Verlobten, welche mit dem Anfang des Wonnemonats den Bund für's Leben zu schließen beabsichtigten, nichts weiter übrig, als sich 24 Stunden zu gedulden. Ein alter

Richter, selbst Chemann, äußerte sich, so wird berichtet, bei dieser Gelegenheit zu einem sich über den unfreiwilligen Ausschub beschwerenden Bräutigam: „Junger Mann, seien Sie dem gütigen Schicksal dankbar; ich wünschte, ich hätte vor meinem Hochzeitstage auch 24 Stunden Bedenkzeit gehabt.“

**Holland.** Die königliche Commission zur Vorbereitung der gesetzlichen Umgestaltung des Militärdienstes hat ihren Bericht veröffentlicht. In demselben wird für das stehende Heer als Minimum eine Stärke von 110 000 Mann vorgeschlagen, für die in Landwehr umgestalteten Bürgergarden eine solche von 50 000 Mann und eine Reserve. Der persönliche Militärdienst (von welchem für Geistliche in besonderen Fällen Befreiung stattfindet) soll vom 20. bis 40. Lebensjahre dauern, und zwar 8 Jahre im stehenden Heere, 5 Jahre in der Landwehr und 7 Jahre in der Reserve. Das jährliche Contingent beträgt 15 000 Soldaten. Die dadurch erwachsende Erhöhung der Jahresausgaben wird auf 650 000 fl. veranschlagt.

**Dänemark.** In den Kreisen der Armee macht sich eine intensive Bewegung gegen die vom Kriegsminister Bahnsen geplante Befestigung der Hauptstadt geltend. Zu demonstrativem Ausdrucke gelangte diese Stimmung bei der am 9. d. M. stattgehabten Feier des 25. Jahrestages der Seeschlacht von Helgoland, bei welcher der Höchstcommandirende der dänischen Armee, General Kaufmann, in einer Toastrede offen erklärte, daß die Anstrengungen Dänemarks nicht auf die Befestigung der Hauptstadt, sondern auf die Entwicklung seiner Kriegsflotte gerichtet sein sollten. Die gleiche Anschauung theilt auch der Chef des Geniecorps, General Ernst, und ein großer Theil des Officiercorps, sowie fast die ganze Marine.

**Schweden.** Die erste Kammer schloß sich, von ihrem früheren Beschluß abgehend, den Beschlüssen der zweiten Kammer in Betreff der Vorlage über Abänderungen des Strafgesetzes (Socialistengesetz) an.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. Mai.

\* Der Strike bildet das Tagesgespräch in allen Kreisen; am Stammtisch wie in der Theegesellschaft dreht sich die Unterhaltung um diesen Stoff. Auch unsere lieben Hausfrauen sehen mit Sorge einen Aufschlag der Kohlenpreise in Sicht und berechnen im Geiste, wie sich der Ersatz durch Holz, Spiritus oder Petroleum stellen möchte! Ein Glück nur, daß man im Sommer nicht einzuheizen braucht! Allerlei Gerüchte durchlaufen die Stadt, ängstliche Gemüther sehen eine unendliche dunkle Perspektive für den anfänglich so hold einrückenden Sommer! Auch in der Stadt selbst bei den Gewerben und Handwerkern munkt Frau Jama von Arbeitseinstellungen, die in Sicht stehen sollen. Wir wollen hoffen, daß dies nicht zutrifft oder doch sich in Güte rasch ausgleicht. Derlei Zustände sind immerhin von fieberhaften Erregungen der ganzen Volksseele begleitet und ganz abgesehen von dem unabschätzbaren Verlust, den der Nationalwohlstand durch jeden größeren Strike und dessen Folgen erleidet, ist ja doch auch diese Art von Fehde zwischen Arbeiter und Arbeitgeber fast niemals frei von Erbitterungen und Ausschreitungen! Wäre die Sache an und für sich nicht zu ernst, wäre man versucht sich einmal auszumalen, welche Form u. a. ein Dienstmädchen-Strike annehmen könnte! Der bloße Gedanke verursacht schon Herzklopfen! Lassen wir das Thema lieber fallen und hoffen wir, daß überall bald wieder Frieden werde!

\* Beleuchtung und Abfuhr sind bekanntlich in fast allen deutschen Mittelstädten brennende Fragen für die Väter der Stadt. Auch bei uns! Ein englischer Electriciter will nun ein Mittel gefunden haben, um beides mit einem Schlag wie für alle Mal in Ordnung zu bringen. Durch ihn ist die englische Stadt Southampton in der glücklichen Lage, daß sie ihre öffentlichen Gebäude sämmtlich durch die Verbrennung des Straßenehrichs in geeigneten Dosen electricisch beleuchtet. Die Sache hat sich so gut bewährt, daß Prof. Forbes dem sehr wohlreichen Londoner Kirchspiel Paddington den Vorschlag macht, gegen Ueberlassung des Rehrichs und Zahlung eines jährlichen Betrages von 200 000 Mk. 150 000 Glühlampen und 400 Bogenlampen in Betrieb zu setzen. Das Anerbieten erscheint sehr vorthellhaft, da die jetzige Gasbeleuchtung 240 000 Mark kostet und die Gemeinde außerdem für die Fortschaffung des Rehrichs zu sorgen hat. Die Sache klingt gar nicht so dümm und wäre auch anderswo vielleicht nachzuahmen?

\* Wie die Apotheker-Zeitung mittheilt, werden gegenwärtig in sämmtlichen Kreisen der preussischen Monarchie Erhebungen darüber angestellt, ob in den betreffenden Bezirken Personen vorhanden sind, die sich durch Anfertigung und Abgabe von Arzneien der Uebertretung der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 über den Verkehr mit Arzneimitteln bezw. des § 367, Ziffer 3 des Strafgesetzbuches schuldig machen. Jedenfalls schieht

dieses Vorgehen mit der bevorstehenden Revision der kaiserlichen Verordnung von 1875 im Zusammenhang. Des weiteren vernimmt das genannte Blatt, daß gesetzgeberische Maßregeln in Vorbereitung sind, welche geeignet sein dürften, der systematischen Gesetzesverletzung seitens einzelner Drogisten wirksam entgegenzutreten.

\* Noch in neuerer Zeit wurde mehrfach geklagt, daß die Versicherung gegen Hagelschaden gerade bei der kleinstädtischen Bevölkerung im Allgemeinen noch wenig Verbreitung gefunden hat, sodaß diese Bevölkerungsklassen beim Eintritt eines bedeutenden Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind. Der Minister für Landwirtschaft hat daher wiederum die Landräthe ersucht, die ländliche Bevölkerung auf die wirtschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung erneut aufmerksam zu machen und zugleich darauf hinzuweisen, daß nach der bestehenden Grundsteuer-Gesetzgebung im Falle des Hagelschadens ein Erlaß an der Grundsteuer nicht stattfindet.

! Evangelischer Gesellenverein. Am 12. d. unternahm der Verein einen Ausflug nach Boberröhrsdorf. Es hatten wegen des unsicheren Wetters nur 32 Personen daran Theil genommen. Am Bestimmungsorte angelangt, veranstaltete man nach kurzer Erholung von dem Marische ein Bräutlingsfest, zu welchem der Verein 14 Gewinne gestellt hatte. Hierdurch wurde viel Anlaß zum Lachen und Scherzen gegeben. Um 1/7 Uhr wurde unter fröhlichem Gesange und unter dem Geleite des Hrn. Pastor Wagner, welcher einer Einladung des Vereins gefolgt war, der Rückmarsch angetreten. Nachdem in Weltende noch eine kurze Rast gehalten war, langte man, vom Wetter unbehelligt, gegen 9 Uhr in Hirschberg an und alle sprachen den Wunsch aus, daß an einem der nächsten Sonntage abermals ein Ausflug ins Freie unternommen werde. — Am letzten Vereinsabende hielt Herr Candidat Butter vor einer äußerst starken Zuhörerschaft einen Vortrag über „das Trinkwasser“. Nach Beendigung des Vortrages unterhielt man sich in ungezwungener Weise über einzelne Punkte des Vorgetragenen. Darauf brachte Herr Candidat Butter auf den Kronprinzen des deutschen Reiches, anlässlich des Geburtstages desselben ein dreimaliges Hoch aus. Alsdann wurden der Vereinsbibliothek Körners Werke, welche dem Verein geschenkt worden waren, einverleibt, und es erfolgte die Anmeldung mehrerer neuer Mitglieder.

\* Die Eröffnung der Weinhalle von Carl Samuel Hauesler steht heute (Sonntag) bevor und wir wollen nicht verfehlen, dieses bei Fremden und Einheimischen so überaus beliebten Stablissemments auch an dieser Stelle einmal zu gedenken, zumal dasselbe eigenes Fabrikat ausweist. Die prächtige Aussicht vom Thurm der Halle ist bekannt und so oft man das weite Panorama wieder einmal überfliehet, erneuert sich die Freude über diesen herrlichen Rundblick. Die Güte der Hauesler'schen Obstweinfabrikate wie des Champagners bedarf keiner neuen Lobrede, sie empfehlen sich selbst am besten und ihr Abfah nach allen Enden der bewohnten Erde spricht am deutlichsten für den Erfolg, wie das geschehen ist und noch geschieht!

r. Schlägerei. Freitag Abend gegen 11 Uhr verübten mehrere junge Burichen in der Langstraße dadurch groben Unfug, daß sie den Passanten die Hüte auftrieben. In Folge dieses Unfugs entstand an der Ecke der Langstraße und Promenade eine Schlägerei, welche einen Menschenanlauf herbeiführte. Die übermüthigen Burichen wurden festgenommen und zur Polizeiwache gebracht. Sie werden wohl der gerechten Bestrafung nicht entgehen, doch wäre es wünschenswerth, wenn sich die Personen melden, welchen die Hüte aufgetrieben worden sind.

r. Auf dem Meldebeamte hierelbst gelangten in der abgelaufenen Woche 52 männliche und 17 weibliche, zusammen 69 Personen zur An- und 36 männliche und 21 weibliche zusammen 57 Personen zur Abmeldung. 10 Personen wurden zur Verbüßung von Polizeistrafen und wegen Körperverletzung, Landstreichens, Bettelns, Obdachlosigkeit und Umherstreifens ins Polizeigefängniß abgeliefert, je 1 Person in die Gefangenenanstalten nach Jauer und Schweidnitz überführt und 19 Personen erbielten wegen Uebertretens von Polizei-Verordnungen Strafverfügungen.

r. Gefundenes und Verlorenes. 1 Messer ist in der Bahnhofstr., 1 Brosche in der Schildauerstr., 1 Schlüssel in der Burgstraße und eine Brieftafche an den Brücken gefunden, 1 Sonnenschirm in einem Laden zurückgelassen und 1 Corallenhandschuh auf dem Wege vom Markte nach der Schildauerstraße verloren worden.

r. Ein kleiner Dachshund ist auf dem Schützenplatz eingezogen worden.

\* Erdmannsdorf, 18. Mai. Die unter dem Viehstande des Gemeindevorstehers W. Hollstein in Erdmannsdorf und dem des Stellenbesizers Andreas Geisler in Zillerthal ausgebrochene Maul- und Klauenpeste ist erloschen und die Sperre aufgehoben.

-o- Schmiedeberg, 17. Mat. Heut erschöpfte sich in ihrer Wohnung mittelst eines Revolvers das Fräulein Sch. in der Niederstadt. Die Unglückliche feuerte drei Schüsse ab. Der erste ging in die Decke des Zimmers, der zweite in ein Fenster, und erst der dritte traf die Lebensmüde in den Kopf. Was die Bedauernswerthe, welche sehr fleißig und betriebsam war, zu diesem unseligen Schritte veranlaßte, ist unbekannt. — In der Bergfreiheit-Grube verunglückte ein Arbeiter aus Dittersbach städtisch dadurch, daß er von einem herabfallenden großen Stück Eisenerz derartig am Rückgrat verletzt wurde, daß er in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

-o- Hain. Logirhaus „Wilhelmshöhe.“ Das von Herrn Zimmermeister Beyer in Märzdorf bei Warmbrunn hier vor zwei Jahren zum Bau in Angriff genommene Logirhaus ist nun vollständig fertig gestellt. Dasselbe enthält 26 Fremdenzimmer und einen Speisesalon. Sämmtliche Locale sind herrschaftlich und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Das prächtige Gebäude wird den Namen Logirhaus Wilhelmshöhe führen. In Folge der günstigen Lage (520 m über dem Meeresspiegel) gewährt es dem Bewohner eine reizende Rundsicht, von welcher der Blick nach dem Hirschberger Thale und dem Silberkamme besonders hervorzuheben ist. Durch diesen Bau hat nicht nur der Ort eine nicht zu unterschätzende Verschönerung erhalten, sondern es ist auch einem schon seit einigen Jahren sich immer mehr geltend machenden Uebelstande, nämlich dem Mangel an Fremdenwohnungen, einigermassen abgeholfen worden.

-o- Märzdorf, 16. Mai. Blitzschlag. Heute wurde unser Ort von einem schweren Gewitter heimgesucht. Von den mehreren niederfahrenden Blitzstrahlen traf einer die dem Bauergutsbesizer Herrn Kahl gehörige und von Gebäuden umgebene Wasserpumpe. Der in geringer Entfernung anwesende Besitzer kam glücklicher-

weise mit einem Schreck davon, — ohne zu wissen wohin der Blitz sein Ziel genommen hat. Erst als Wasser gebolt und genannte Pumpe dasselbe verjagte, wurde es demselben möglich, sich von Ort und Wirkung des Schlages zu überzeugen.

! Landeshut, 17. Mai. (Lehrer Ossig †). Gestern Abend verschied plötzlich der em. Lehrer Ossig, zuletzt in Leppersdorf wohnhaft. Herr Lehrer Ossig erreichte ein Alter von nahe 87 Jahren und hat 60 Jahre im Schuldienste gestanden. Als er 1872 das 50jährige Jubiläum feierte, verlieh ihm Se. Majestät den Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens. Bis in die letzten Tage bewahrte er sich seinen besseren Sinn, sein reges Interesse für den hiesigen Lehrerverein, dessen Sitzungen er fleißig besuchte. Von den 60 Jahren seiner Amtsthätigkeit verlebte er die letzten 25 Jahre in Schreibendorf, nachdem er 31 Jahre der mit einer Lauschkule verbundenen Schule zu Hohenbelsdorf vorgestanden hatte. Seit sieben Jahren genoß er die wohlverdiente Ruhe. Sein letzter Wunsch, an dem Orte seiner letzten Thätigkeit, in Schreibendorf, an der Seite seiner Gattin beerdigt zu sein, wird ihm erfüllt werden.

m. Vollenhain, 17. Mat. Hagel. Durch ein am gestrigen Tage tobendes furchtbares Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und starken Hagelschlag ist ein großer Theil unseres Kreises von schweren Schaden heimgesucht worden. Soweit die Nachrichten eingelaufen sind, betrifft dies die Ortschaften: Langhelwigsdorf, Schweinhaus, Wolmsdorf, Hausdorf, Simsdorf u. A. Diese Ortschaften sind entweder ganz oder theilweise von verheerendem Hagelschlag betroffen worden. Man hat beobachtet, daß wohl an 20 Minuten lang Eisstücke von der Größe eines Fühners- und Enteneies, ja sogar einer Mannesfaust gefallen sind, durch welche nicht bloß zahllose Fensterscheiben, sondern Dachziegel zertrümmert und die so üppig dastehenden Saaten zusammengebrochen worden sind. Durch Hochwasser in Folge des Regengusses sollen in einem Gehöft in Blumenau eine Menge Schafe ertrunken sein. Der ganze Schaden wird wohl erst im Laufe der nächsten Tage bekannt werden. Unsere Stadt selbst ist dabei verschont geblieben, doch fielen auch hier vereinzelt Eisstücke von der Größe von Taubeneiern und großen Kastanen, wie Referent sich selbst davon überzeugt hat.

? Goldberg. Am 15. Mai unternahm der Riesengebirgsverein einen Ausflug nach Schönbau und den Willenberg. — Der Schlachthofverwalter Herr Thierarzt Bohlen ist zum Verwalter des Schlachthofes in Bunzlau gewählt worden. — Am 17. Mai feierte Herr Cantor Thiel mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Die Liedertafel und der Lehrerverein brachten dem Jubelpaare ein Morgenständchen.

h. Greiffenberg, 16. Mai. Blitzschläge. Am gestrigen Mittwoch wurde unsere Gegend von einem schweren Gewitter heimgesucht, das besonders in östlicher Richtung (Schmottseifen, Lähn) von einem furchtbaren Hagelwetter begleitet war. In dem etwa 1/2 Stunde von hier gelegenen Thiemendorf schlug der Blitz in ein Bauergut und äscherte es ein. Ebenso traf ein Blitzstrahl eine Stelle in Köhrsdorf grfl. und legte dieselbe in Asche. Genauerer konnte noch nicht festgestellt werden. — In Birngrün schlug der Blitz in der 7. Stunde in den hochgelegenen Gasthof des Herrn Seifert daselbst, ohne glücklicherweise zu zünden. Der Strahl durchbohrte, an der Mauer herabfahrend, dieselbe und drang unter dem Regulator welcher auf 1/7 Uhr stehen geblieben war, in das Gastzimmer und betäubte zwei in unmittelbarer Nähe sitzende Herren aus Greiffenberg. Einen Fuß unterhalb der Durchbruchsstelle nahm er seinen Weg durch die Mauer wieder ins Freie. — Gerade 1 Woche früher schlug der Blitz in die dortige Kirche und es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß der Blitzstrahl, trotzdem derselbe durch mehrere Krähennester seinen Weg nahm, das dürre Material zu denselben entzündete, wodurch leicht die ganze Kirche ein Raub der Flammen hätte werden können.

(1) Friedeberg a. O. Verschiedenes. Der hiesige Turnverein unternahm am Bußtage eine Turnfahrt nach Meßersdorf, was noch die Vereine von Lauban, Greiffenberg und Marklissa als Ziel eines Ausflugs gewählt hatten. Auf dem Turnplatze wurden bis zum Abmarsche der Laubaner und Greiffenberger Turner einige Frei- und Geräthübungen ausgeführt. — Der Lehrerverein hielt am Sonnabend in der Illersdorfer Brauerei eine Sitzung ab, in welcher namentlich die Abhaltung einer Gauer-versammlung in diesem Jahre zur Verabthung gelangte. Die Versammlung beschloß, in Anbetracht der augenblicklich ungünstigen Verhältnisse, in denen sich der Verein befindet, von einer solchen Versammlung in diesem Jahre abzusehen und dem Görlitzer Verein davon Mittheilung zu machen.

Hinsberg. Se. Excellenz der commandirende General des 5. Armee-corps, Freiherr von Hilgers, war am 16. Mai hier anwesend, um für sich und seine Familie eine geeignete Wohnung für den Sommeraufenthalt zu miethen. — Fast gleichzeitig brachte Herr Graf von Roon, Sohn unseres verstorbenen großen Kriegsministers, seine Familie zur Cur hierher. — In den letzten Tagen sind 5 und mehr Parteien täglich hier angekommen. Am Sonntag beginnt das Conccert.

\* Görlitz, 16. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkte machten sich zwei Landfrauen des Waarendiebstahls schuldig. Dieselben kauften zwar in einem hiesigen größeren Manufacturwaarengeschäft einige Stücke, wurden aber von dem Geschäftspersonale beobachtet, wie sie von den auf dem Ladentische ausgelegten diversen Stücken eins nach dem andern unter ihre Jacken practicirten. Beim Beglehen wurden sie an ihre Handlungsweise erinnert und zur Begehung des heimlich entwendeten Guts aufgefordert, welcher Aufforderung sie schließlich nachkamen. Jetzt erinnerte man sich im Geschäft, daß dieselben Frauen schon Vormittags, wo Waaren abhanden gekommen waren, dagewesen waren. Angestellte eilten nach dem Bahnhofe, wo die Diebinnen mit Hilfe der Polizei einer Untersuchung unterzogen wurden, welche ergab, daß man bei ihnen einen Posten Waaren vorfand, der aus dem Vormittagsdiebstahle herrührte. Die Frauen wurden nunmehr sofort in Haft genommen.

! Striegau. Die Wahl des Oberlehrers am Waldenburger Gymnasium, Dr. Hugo Monse, zum Director des hiesigen städt. Gymnasiums hat die Bestätigung erhalten.

h. Sprottau, 15. Mai. Garnisonbauten. — Die auf Grund des neuen Militärgesetzes über die Vermehrung der Feld-Artillerie gebildete dritte Abtheilung des hiesigen Artillerie-Regiments von Bobbielski war bisher in Bürgerquartieren untergebracht. Da dieser Zustand dem Wunsche der Militärbehörde keineswegs entspricht, so hat dieselbe die Erbauung einer zweiten Caserne beschlossen, welche im nächsten Jahre vollendet sein soll. Gleichzeitig wird auch ein neues Pulvermagazin gebaut, weil für die größer gewordenen Bedürfnisse das jetzige Pulverhaus nicht mehr ausreicht und bei halbwegs großem Hochwasser nur auf großen Umwegen zu erreichen ist. In diesen Bauten erblickt die Bürgerschaft eine große Beruhigung für den constanten Besitz der Garnison.

Von jetzt ab liegen in unseren Schaufenstern zur gefälligen Ansicht aus:

**Schaufenster Nr. 1**  
nach der Promenade.

**Schaufenster Nr. 2**  
nach der Promenade.

**Schaufenster Nr. 3**  
nach der Promenade.

**Schaufenster Nr. 4**  
nach dem kathol. Ring.

**Schaufenster Nr. 5**  
nach dem kathol. Ring.

**Schaufenster Nr. 6**  
nach dem kathol. Ring.

Hochaparte reinwollene **Damen-Kleiderstoffe** mit reizenden Garniturstoffen — carrirte Seidenstoffe, Moiré français, Ottoman, Seiden Silk zc.

Besondere Neuheiten in **Damen-Confection** — Staub-Mäntel, Bisit-Umhänge, Spitzen-Umhänge, Sonnen- und Touristen-Schirme.

Entzückende Neuheiten in bedruckten, wollenen und baumwollenen Damen-Kleiderstoffen aus dem Essai. Einzelne Dessins sind auf der Pariser Ausstellung vertreten. Die Farben sind nicht allein waschecht, sondern auch echt in Luft und Sonne.

Reizende spottbillige **Jaquettes**, schon von 4 Mark an, **Tricot-Jaquettes**, — auch in rothbraun, von 7 Mk. 50 Pfg. an, Regen-Valetots, Bandagen-Mäntel, **Tricot-Tailen** und **Blousen**, **Satin-Blousen**, fertige Unterröcke zc.

Leinene, halbleinene und baumwollene waschbare **Hosentoffe**, **Forst-Drell**, **Turntuch**, bunte, waschichte elasser **Hemdentuche**, in reizenden Mustern. Waschichte **Kleiderzephyr** und **Kleiderleinen**, vorzüglich für Haus-, Garten- und Schulleider geeignet.

Artikel für den täglichen Bedarf. **Blaudruck-Messel**, **Crettonnesorte**, **Büchen**, **Inletts**, **Matraken-Drells**, **Rouleaux-Drell**, **Taschentücher**, **Wischtücher**, **Mangeltücher**, **Tischtücher** zc.

**Besonderer Gelegenheitskauf!**  
**Rothblauweiße Tisch- und Commodedecken**

in bester Jacquardweberet, Qual. 55 ohne jede Appretur. **Commodedecken**, 75 x 115 Ctm., Stück 1 Mk. 5 Pfg., 75 x 135 Ctm., Stück 1 Mk. 20 Pfg., **Tischdecken**, 95 Ctm. im Geviert, Stück 1 Mk. 15 Pfg., 112 Ctm. im Geviert, Stück 1 Mk. 60 Pfg., 125 Ctm. im Geviert, Stück 2 Mk., 135 Ctm. im Geviert, Stück 2 Mk. 40 Pfg., 135 x 168 Ctm., Stück 3 Mk. **Rothblauweißes Schneidezeng** — um Tischtücher in beliebiger Länge herzustellen, Meter 1,35 u. 1 Mk. 50 Pfg. 130 Ctm. breites reinl. weißes **Jacquard-Schneidezeng**, Qual. 65, Meter 2 Mk. 60 Pfg. 130 x 170 Ctm. reinleinene **Damast-Tischtücher**, Stück 3 Mk. 75 Pfg. 145 x 160 desgleichen Stück 4 Mk., sowie eine Menge praktischer **Bedarfs- und Aussteuer-Artikel** — als Gelegenheitskauf — spottbillig.

Sehenswerth: Wer Interesse für besonders gelungene Industrie-Erzeugnisse hat, nehme eine eben erschienene **Emir-Divan-Decke** — 160 Ctm. br., 320 Ctm. lang, in Augenschein. Passende **Satteltaschen**, **Tischdecken**, **Teppiche**, in Persischem, Syrischem, Mongolischem, **Pompadour** zc. Geschmack. **Gardinen- und Möbelstoffe**.

Durch unser vielseitiges Geschäft können wir mit einer unübertroffenen Auswahl dienen und die Preise derartig billig stellen, daß jede Concurrnz ausgeschlossen ist.

**Adolf Staeckel & Co.**

**Tuch-Handlung**  
**J. Berkowitz & Co.,**

Hirschberg, Langstraße, Parterre u. 1. Etage.

Unser großartiges

**Tuchstoff-Lager**

ist jetzt mit allen Neuheiten aufs Reichhaltigste versehen. — Hochfeine exquisite **Nouveautés** in **französischen Rock- und Weinleiderstoffen**, echt englische **Garniturstoffe** in sehr apartem Geschmack und Ausführung.

**Vorzügliche Anzug-Stoffe**

in soliden Dessins aus **Nachen**, **Ludenwalde**, **Crimmitschau**, **Cottbus** zc. zc. Es sind dies ganz vorzügliche Fabrikate, für deren **gutes Tragen** wir jede Garantie übernehmen.

**Brachtvolle neue Sommer-Heberzieher-Stoffe**

in glatt und gemustert, in herrlichen Farben und Dessins, in **noch nie gebotener Auswahl**. Alle, welche sich für **moderne, neue Tuchstoffe**, die sich auch durch **Echtheit** und **Dauerhaftigkeit** auszeichnen, interessieren, werden mit hoher Befriedigung die **großartige Auswahl**, welche in unserem Etablissement geboten wird, bewundern.

Preise in Folge nur **directer Abschlüsse** außergewöhnlich billig.

**Mehrere Hundert Tuchstoff-Reste**

von einer halben Elle an bis 6 Ellen geben wir zu **halben Preisen** ab, um den Verkauf zu beschleunigen.

**Turbinen**

für alle Wasser-Verhältnisse liefern unter Garantie für höchsten Nuzeffect

**Starke & Hoffmann**

Hirschberg i. Schl.

**Sommer-Pferdedecken u. Recke**, **Reise-Koffer** und **Taschen** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**P. Hilbig's** Sattlerei, Langstraße 7.

Hierzu 1 Beilage.

**Wein-Halle**

eröffnet.

**Carl Samuel Haeusler,**  
Königl. Hoflieferant.

Niederlage

Schuhfabrik



ber  
k. k. privil.

zu  
Mündengräß  
(Böhmen).

Gegründet 1852.

**Größtes und einziges  
Special-Schuhwaaren-Geschäft**

am **Platz**

empfiehlt zur **Reise-Saison für Herren:**  
wasserdichte **Bergsteiger** aus **Prima-Kalbleder**,  
**Stiefeletten** aus **Chevreaux** und **Glacéleder**,  
**Halbschuhe** zum **Binden** und mit **Gummitzügen**.

**Für Damen:**

reichste Auswahl feinsten **Stiefeletten** und **Halbschuhe** in **Chagrin**,  
**Glacé** und **Chevreauxleder** in neuesten **Fagons**.  
Vorstehend offerirte **Schuhwaaren** sind in bester **Handarbeit** gefertigt, deren **Vorzüge** bestehen in **elegantem Sitz**, **Dauerhaftigkeit** und **Leichtigkeit**. Jedem **Fußleidenden** angelegentlichst empfohlen.

**Maassbestellung und Reparaturen prompt.**

**E. Nussbaum,** Schützenstr. 35.

Zur **Ausstattung von Gärten**

empfiehlt in großer Auswahl billigt

**eiserne Garten-Möbel,**

als **Tische**, **Stühle**, **Bänke**, **Zeltbänke**, **Zelte** in 4, 6, und **bediger Form**, **Beeteinfassungen**, **Bäonienkörbe**, **Gartenzäune** in verschiedenen **Mustern**, **verz. Drahtgeflechte**, **Stahldraht**, **verzinkten Spalierdraht** zc.

**G. OTTO,** Salzgasse 3.

**Unsere Gas-Kochapparate**

**Gasöfen, Gasplatten**

empfehlen wir als die **saubersten**, **sparsamsten** & **stets dienstbereiten** **Heizmittel** in nur **bewährten** **Constructions**.

**Rumpelt & Meierhoff,**

Markt 25. Hirschberg i. Schl.

Die **Erste Berliner**

**Schuhwaaren-Niederlage,**



**Langstrasse Nr. 5**

empfiehlt zum **Pfingstfeste** ihr **reichhaltig sortirtes Lager** von nur **gut gearbeiteten Schuhwaaren**.  
**Singulverkauf** zu **Fabrikpreisen**.

**Sonntagsplauderei.**

W. A. Eine recht dunkle Wolke stand in der letzten Woche über den Häuptern des deutschen Volkes und auch heute ist sie noch nicht ganz verfliegen, so daß wir der uns umgebenden Maienwonne uns nicht so rückhaltlos hingeben können, wie wir es möchten! Aber schon die Aussicht, daß Alles sich zum Guten wenden werde, darf uns Anlaß sein, nicht allzu schwarz zu sehen! Es kommt wahrlich mit der Schwarzseherei nirgends viel heraus und so lang es halbwegs geht, soll man's lieber mit den lachenden Philosophen halten als mit den weinenden! Sehen die letzteren doch selbst im schönsten Sommer so viel Schattenseiten, daß der Optimist alle Mühe hat mit den ihm erscheinenden Lichtseiten dagegen aufzukommen! Erzählt Euch Dieser von schöner Wanderschaft in die blauen Berge, so spricht Zener ängstlich von schwarzen Wettern, die jeden Augenblick aufsteigen könnten; schwärmt Dieser von den lucullischen Genüssen der Frühjahrs Gemüse, so erwähnt Zener: die Giftpilze gehörten auch dazu! Will Dieser den Ruhm des köstlich schäumenden Gambrius-Trankes verkünden, so gebietet Zener ihm Stillschweigen mit dem Hinweis, daß man sich durch „Bier vom Eise“ den allerschlimmsten Magencatarrh holen könne! Hat dieser seine Pläne gemacht für eine erquickende Sommerfrische in ein traumliches weltabgelegenes Dörflein im Hochgebirge, so erinnert Zener an den unausbleiblichen Rheumatismus, dem man dort rettungslos entgegengehe! Schwärmt der lachende Philosoph von den herrlichen Abendconcerten der Frau Nachtigall, so stöhnt der weinende über die obligate Begleitung der Rückenstiche! Dieser empfiehlt den erfrischenden Genuß des Bades im Freien, Zener stöhnt mit besorgter Miene: wenn's nur keine Wadenkrämpfe gäbe! Will Dieser sich in's schwelende Moos unter dem kühlen Schattendach des Waldes lagern, warnt Zener vor Kreuzottern! Dem köstlichen Labfal, den uns die kalte dicke Milch bereitet, will der Pessimist den Platz auf unserem Tisch verbieten, weil man durch deren Genuß sich gelegentlich ein gastrisches Fieber zuziehen könne! Freut sich der lachende Philosoph über die Rosen, klagt der weinende unbedingt, daß gleich dabei die Dornen ständen, und so geht's vom Hundertsten zum Tausendsten, oder wie der Volksmund zu sagen beliebt: „vom Nachtwächter bis zum konstantinopolitanischen Kaiser!“ Wir werden also gut daran thun, uns diese Herren Pessimisten fern zu halten, welche jedes Ding nur durch schwarze Brillen ansehen und schließlich sogar die große Blüthenausstellung des Königs Lenz für häßliches Unkraut ansehen! Freilich, in einem Punkt haben sie recht: daß nämlich dieser schönste Theil des Jahres auf so flüchtigen Sohlen dahinfliegt! Kaum haben wir des Frühling's Blüthenschnee und des ersten Weichens liebliche Tage erlebt, so kommt auch schon der volle Sommer. Dem Weichens folgt die Rose über Nacht!

Die Lerche sang dem Weichens zu  
So tief am Boden schweigest du,  
Doch steigen deine leisen Flügel  
Mit meinen Liedern in die Lüfte!

Du blühest hier auf einem Beet,  
Auf dem ein Stoch der Rosen steht,  
Bis dessen Gluthen sich entzündet,  
Hast du vorahnd es zu künden.

Wenn dann die trunke Nachtigall  
Umgirt den blüh'n den Rosenwall  
Sing' ich ob deinem Grab im Moose  
Du ragst, o Weichens, meine Rose!

Und hat die Lerche „ihrer Rose“ nicht allbereits dieses rührende Sterbelied gesungen? Flötet nicht bald die Nachtigall ihr Liebeslied der Centifolie zu?

„Die Tage sie vergehen,  
Mir ist, ich hätt' geträumt.“

**Im Banne der Schuld.**

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Hibbell, bearbeitet von Constanze Baroness von Gau du.

Zweites Buch:

**Madam Miranda.**

(40. Fortsetzung.)

Miß Banks, diese Frau, die ihr unzählige Male gesagt hatte, daß alle Männer sich darin gleich seien, daß, während sie das Geld vergeudeten, sie es nicht ertragen könnten, wenn ihre Frauen sie um ein paar Thaler bäten, sie — sie erklärte jetzt dreist, daß Sir John Recht habe, und nachdem ihr ihre eigenen Worte wieder in das Gedächtniß gerufen worden, sagte sie einfach „Nun?“

„Es ist doch wahrlich ein bedeutender Unterschied,“ fuhr Miß Banks fort, „zwischen toller Verschwendung und großmüthiger Freigebigkeit, zwischen übermüthigem Vergeuden und anständigem Aufwande. Ich hatte nicht den entferntesten Begriff, daß Sie solche ungeheuren

Summen verausgabten, wie hier verzeichnet stehen; wäre es der Fall gewesen, so würde ich es gewiß nicht unterlassen haben, Ihnen deswegen Vorstellungen zu machen. Ich wiederhole es Ihnen, in jedem Worte, das Sir John schreibt, liegt Wahrheit und Weisheit. So weit meine Erfahrung reicht, würden nur wenige Ehemänner eine solche Sache so ruhig auffassen. Er muß,“ fügte sie nachdenklich hinzu „ungeheuer reich sein.“

„Und wenn er es ist, warum kann ich da nicht so viel Geld ausgeben, wie ich Lust habe?“ fragte Lady Moffat ärgerlich, aber niedergeschlagen.

„Er sagt Ihnen in seinem Briefe warum,“ versetzte Miß Banks. „Er sagt, kein Mann könne es aushalten, und was er sagt, ist vollkommen wahr.“

„Aber auf ihren Rath hin habe ich die meisten, wenn nicht alle jene Dinge angeschafft.“

„Ich habe Ihnen aber niemals gerathen, solche Preise dafür zu zahlen, wie Sie es gethan haben müssen. Aber wirklich, was geht mich das Alles an, Lady Moffat? Ich bin thöricht, zwischen Mann und Frau vermitteln zu wollen, vielleicht noch thörichter, Ihnen zu sagen, daß Sie im Unrecht sind. Es ist besser, heute Abend nicht mehr davon zu reden. Morgen haben Sie vielleicht Ihre Ansichten geändert, deshalb entschuldigen Sie mich, wenn ich jetzt zu Bett gehe.“

„Ich finde es nicht schön von Ihnen, daß, nachdem Sie mich in eine solche Patsche gebracht haben, Sie es mir allein überlassen wollen, mich herauszuziehen.“

Miß Banks antwortete nicht darauf, sie schien die Rede überhört zu haben, und verließ das Zimmer mit einem in höchst würdevollem Tone gesprochenen „Gute Nacht.“

Am folgenden Morgen verkündete sie, daß sie sofort nach London zurückkehren müsse.

„Mein armer Kranker befindet sich sehr schlecht,“ sagte sie, „es ist dringend nöthig, daß ich einmal nach ihm sehe. Ich kann Ihnen nicht genug danken, theuerste Lady Moffat,“ fuhr sie fort, es sorglich vermeidend, Lady Moffat anzusehen, die sehr bleich und verstört ausah, „daß Sie mir einen solchen Genuß, wie diesen herrlichen Ausflug, bereitet haben. Ich werde nie Ihre Güte vergessen.“

Jetzt folgte eine Scene. Zu Miß Banks' äußerstem Erstaunen brach Lady Moffat in Thränen aus, und beschwor sie, zu bleiben.

„Ich habe Sie gestern beleidigt,“ rief sie aus; „ich weiß es, es thut mir leid, ich war krank und aufgereg. Verlassen Sie mich nicht, ich bitte Sie inständigst.“

Miß Banks bedauerte unendlich, aber es war unmöglich, sie mußte fort. Klüglich die Frage der Beleidigung umgehend, erklärte sie, daß sie so beunruhigende Nachrichten über das Befinden ihres armen geduldigen Geschöpfes erhalten habe, daß sie keine Ruhe finden könne, ehe sie bei ihm sei.

„Aber Sie werden doch wieder kommen?“ drang Lady Moffat in sie.

„Ich kann das eben nicht versprechen,“ versetzte Miß Banks aber in einem Tone, der durchblicken ließ, daß sie wohl dazu überredet werden könne.

„O, versprechen Sie es mir,“ rief Lady Moffat, Miß Banks knöchernen Hände ergreifend und zärtlich drückend.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich darauf entgegen soll,“ sagte Miß Banks, Lady Moffat's Händedruck erwidern, indem sie dabei murmelte: „Sie gute, liebe Seele!“ und laut hinzufügte: „Reisen sind sehr kostspielig!“

„Ach, wenn das Alles ist, so erlauben Sie mir, die Reisetkosten zu bezahlen, Sie nehmen mir das nicht übel, nicht wahr? Wie viel wird es sein? Werden fünf Pfund genügen?“

„Es ist kein Wunder, wenn Sie viel Geld brauchen,“ sagte Miß Banks mit sanftem Vorwurfe. „Ich darf das nicht annehmen, meine Liebe. Vor allen Dingen müssen Sie jetzt anfangen, sehr sparsam zu sein, um Ihrem guten Manne zu gefallen, außerdem —“

„Was außerdem?“ fragte Lady Moffat, als ihre Freundin innehielt.

(Fortsetzung folgt.)

**\* Bäder und Sommerfrische.**

Bad Warmbrunn im Riesengebirge. In einer landschaftlich so außerordentlich bevorzugten Gegend, wie die unseres Thales, gewährt das Erwachen der Natur ein gar anmuthiges Schauspiel. Hier grünt und blüht Alles voller und duftiger und ununterbrochener Vogelgesang tönt aus dem neuen üppigen Grün hervor. Mit den kleinen gefiederten Sängern um die Wette musizieren die Menschen: wie klingt das harmonische Spiel der Badekapelle doch gerade jetzt so elgen anregend! Die frühzeitig eingetroffenen Kur- und Erholungsgäste, welche sich den ganzen Tag in den prächtigen Anlagen ergehen, sehen einander freudig und verständnißfroh an und beglückwünschen sich gegenseitig stillschweigend zu der ausgeführten Frühreise. In blauem Duft prangt, in jedem einzelnen Punkte deutlich erkennbar, der nahe majestätische Hochwall des ganzen Riesengebirges, dessen Anblick den Wanderer immer wieder mit Staunen und Bewunderung erfüllt. Und wo man hingelangt auf seinen Ausflügen — es lockt und ruft uns ja hier von allen Seiten — überall erfreut uns die gleiche Schönheit der Natur, stärkt und erquickt uns die gleiche würzige

Luft, begleitet uns die stetige Freude und Genugthuung über die Zunahme unseres Wohlbefindens. Und das freundliche Warmbrunn sorgt auch schon aus der Ferne: die ungemein thätige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins zeigt sich wiederum bereit, jedwede Anfrage über Bad Warmbrunn ausführlich und nach bestem Wissen zu beantworten.

Das Warmbrunner Badeblatt No. 4 vom 18. Mai weist als Sturgäste 213, als Erholungsgäste 134 Personen auf.

**Etwas von schlesischen Störchen.**

Zu den auffallenden Beweisen von Gedächtnißstärke bei Thieren darf auch die folgende, der L. K. in Berlin aus Schellendorf in Schlesien erzählte Thatsache gerechnet werden: Seit vielen Jahren befindet sich ein Storchnest auf einer neben dem Hofe stehenden alten, halb abgestorbenen Linde, das im Frühjahr regelmäßig bezogen wird. Und ebenso regelmäßig machen die Jungen Jahr für Jahr, sobald sie flügge geworden, unter Obhut der Alten dem Kirchbache links ihren ersten Besuch, welchem der zweite, schon etwas mehr in's Weite gerichtete nach dem hohen Brennerischornsteine rechts vom Neste bald folgt. Vor ein paar Jahren nun verfehlte das vierte der jungen, unbeholfenen Brut beim Niederlassen den Rand des Schornsteins und stürzte den hohen Schlot hinunter, so daß es starb. Die Eltern wurden durch den Verlust sichtlich tief getroffen; sie umkreisten die dunkle Tiefe in unruhigem Fluge und zogen sich endlich mit ihren übrigen Nestlingen auf die Linde zurück. Hier hielten sie eine Weile laut klappernd Rath, machten sich dann auf und davon, um nach kurzer Abwesenheit zum Schornstein zurückzuziehen. Wir beobachteten, daß sie anfangen, denselben nach allen Regeln der Kunst fest mit Reisig zu bedecken, so daß die lieben Kleinen sich nun getrost auf die gefährliche Oeffnung niederlassen konnten.

Wenn ein Kind in einen Brunnen gefallen, heißt es, greifen wir Menschen zu ähnlicher Vorsicht. Natürlich beobachteten wir das Thun und Treiben der klugen Thiere mit reger Theilnahme, und obwohl manches Rebhühner- und Fasanengemiste dem Heißhunger der jungen Brut zum Opfer gefallen sein mochte, galt unsere Storchfamilie uns nun nicht nur Dank alter Ueberlieferung als geheiligt.

So hießen wir, als Herr und Frau Adebar im nächsten Jahre wieder von ihrem angestammten Neste Besitz ergriffen, dieselben doppelt herzlich willkommen. Von Neuem spazierte das stolze Pärchen ernsthaft in den Wiesen, von Neuem brütete Frau Störchin; man sah von ihr nichts, als den rothen Schnabel zum Neste herausragen, und wie sich's gehört, leistete der Herr Gemahl, auf einem Beine stehend und philosophisch auf's Menschengetriebe herabblidend, ihr Gesellschaft. Ab und zu kam auch wohl ein dritter Storch nachbarlich zu Besuch, doch war das liebende Paar sich selbst genug, und der Hausherr wies solche Annäherungsversuche stets auf's Feindlichste ab. Nach vorgeschriebener Zeit endlich steckten vier junge Storchschnäbel sich wieder empor, sobald die getreuen Eltern mit Abgung nahten. Da kam die Zeit des Flüggewerdens, und siehe da — ehe die junge Brut sich hinauswagen durfte, bauten die beiden Störche zum Schutze unvernünftiger Jugend den gefährlichen Schornstein fürsorglich wieder zu. Sie hatten eben nicht vergessen, was sie im vergangenen Jahre verloren und bewiesen dadurch nicht nur ein starkes Erinnerungsvermögen, sondern in rührender Elternliebe auch eine Ueberlegung, die manchen Menschen beschämen könnte.

**Vermischtes.**

— Um Cylinder haltbarer zu machen, theilte das in Stuttgart erscheinende Deutsche Familienblatt in einer seiner letzten Nummern folgendes Verfahren mit: „Man legt denselben vor dem Gebrauch in einen mit kaltem Wasser angefüllten Topf, setzt denselben über's Feuer und bringt das Wasser langsam zum Sieden. Hierauf entfernt man das Gefäß vom Feuer, läßt das Wasser abkühlen und nimmt nun erst den Cylinder heraus.“ — Hierauf erhielt die Redaction nachstehende Zuschrift, welche eine der letzten Nummern abdruckt: „An den Herrn Redacteur des Neuen deutschen Familienblattes.“ Gelehrter Herr Redacteur! Ihren Rath, Cylinder haltbarer zu machen, habe ich mit meinem bereits noch ganz neuen Cylinder befolgt. Ich habe ihn vor höchstens zehn Jahren bei Hutmacher Haller in der Marktstraße in Stuttgart gekauft und nur bei einigen Leichen, drei Hochzeiten und vier Kindstausen getragen. Er wäre also soweit noch sehr schön gewesen, aber damit er „haltbarer“ würde, habe ich es doch mit dem von Ihnen empfohlenen Mittel probirt. Sie glauben aber gar nicht, in was für einem Zustande er aus dem siedenden Hasen wieder herausgekommen ist. Sollte nicht in der von Ihnen gegebenen Anweisung etwas Unrichtiges enthalten sein? R. S. Ich würde

Ihnen den erwähnten Cylinder gern persönlich vorweisen, aber ich genire mich, in demselben auszugehen. Ihr ergebenster Jacob Muddelpeter. Stuttgart, 5. April 1889. — Der Herausgeber des Blattes erklärt sich bereit, dem Herrn N. seine gesottene Angströhre zu ersetzen.

**Für Küche und Keller.**

— Ein Maitrank-Recept. Man nimmt eine Handvoll Waldmeister, eine in Scheiben geschnittene Orange, 1 Flasche Weißwein und 1 Flasche Rothwein für die Bowle, läßt Alles eine Viertelstunde ziehen, nimmt das Kraut heraus und versüßt den Wein nach Belieben. Oder man legt den Waldmeister ohne irgend welche Zuthat in guten Apfelwein und nimmt ihn nach einer Viertelstunde heraus, versüßt das Getränk mit Zucker und servirt. Man kann auch halb so viel junge Blätter von schwarzen Johannisbeeren mit Waldmeister mischen und anstatt der Drangen Citronenscheiben mit in den Wein legen. Das Kraut soll nicht viel länger als angegeben in dem Wein gelassen werden, da genannte Zeit genügt, dem betreffenden Wein einen aromatischen

Hauch oder Duft zu verleihen und man sonst gar leicht Kopfschmerz von dem Maitrank bekäme.

**Sprechsaal.**

(Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung.)

Aus dem Riesengebirge. Die schweren Gewitter der letzten Tage und speciell die eigenartig graue Färbung der Wolken, welche auf wolkenbruchartige Entleerung schließen lassen, rufen bei allen Betheiligten die schweren Stunden des 3. August v. J. wach und mahnen zugleich dringend an die Wiederherstellung der Ufermauern, sofern ein überwiegend hoher Wasserstand nicht noch größeren Schaden verursachen soll. Bei einer Gebirgstour fielen uns speciell die noch zahlreich vorhandenen Verheerungen an den Ufermauern in Petersdorf auf und unsere Frage in Betreff ihrer Wiederherstellung beantwortete man uns fast ausnahmslos dahin, daß ja allerdings durch die Privatwohlthätigkeit Vieles geschehen und man mit tausend Dank diese Hilfe anerkenne, jedoch diese Unterstützung nicht ausreichend sei, um die Mauern in vorgeschriebener Weise zu bauen und zugleich knüpfte sich hieran die Frage: „Wann kommt die uns verheißene Staatshilfe?“ eine Frage, die wir leider nicht zu beantworten wußten, da mehrfach die Behauptung aufgestellt wurde, die Ausdehnung des Nothstandgesetzes auch auf diese Hochwasserschäden sei in dem geschlossenen Landtage nicht beraten worden. Ist dies der Fall, dann hoffen wir doch von den Behörden ein energisches Eintreten für schnelle Staatshilfe und möchten auch die Herren Abgeordneten an

die Einlösung ihrer Versprechungen erinnern. Eine nähere Information über die Verhältnisse Einzelner ergab die unbedingte Nothwendigkeit fernerer Beihilfe und muß doch auch jeder die Befürchtung als gerechtfertigt anerkennen, daß eine weitere Verzögerung der Bauten bei den nun frei liegenden und durch den Frost gelockerten Erdwänden, unermesslichen Schaden herbeiführen kann, dessen Eventualität sich speciell an einzelnen Stellen — und wir möchten hier in fiscalischen Interesse auf die Mauer bei der unteren großen Brücke hinweisen — recht grell präsentirt. Zu dem recht bedeutenden Schaden, welchen einzelne Industrielle durch das Hochwasser erlitten, dürften nun sehr leicht in nächster Zeit Betriebseinstellungen in Folge Kohlenmangels treten und würden somit diese weiteren Schädigungen auch die Staatsregierung zur Erfüllung der in diesen Kreisen sich geltend machenden berechtigten Wünschen drängen, in Form eines gering verzinslichen längerer Darlehens für die vorjährigen Verluste wenigstens in dieser Form staatliche Hilfe zu gewähren. (Was die Landtagsberatung anlangt, so ist darüber früher im politischen Theil berichtet; im Uebrigen haben wir gern die obige Anregung zum Ausdruck gebracht und steht diese Rubrik für ähnliche Erörterungen allen Lesern zur Verfügung.)

**Briefkasten.**

S. i. S. Wir empfehlen für Ihre Zwecke: „Deutschlands Colonien“ von C. Frenzel und G. Wende (2,50) desgl.: Kefler „die deutschen Colonien“ (2,00) und Knothe „Geogr. Darstellung der Schutzländer und Colonien des deutschen Reiches“ (1,20).

**Familien-Nachrichten.**

**Getraut:**

Hirschberg, den 12. Mai: Carl Friedrich Hermann Fischer, Arbeiter hier, mit Ernestine Christiane Altmann, hier; Gottfried August Gläser, Arbeiter, mit Marie Ernestine Ziegert in Gottschdorf.

**Geboren:**

Hirschberg, den 21. März: Frau Schneidermeister Gläser 1 L., Helene Ida Agnes; den 25.: Frau Staatsanwalt Heym 1 L., Gertrud Agnes Elisabeth Meta; den 28.: Frau Fabrikarbeiter Mischer 1 S., Paul Gustav Heinrich; den 11. April: Frau Kaufmann Wilhelm 1 S., Carl Walter Erich; den 24.: Frau Hilfsweichensteller Strauß 1 L., Anna Martha; den 29.: Frau Maurer Lange 1 L., Anna Gertrud.

Cunnersdorf, d. 24. April: Frau Maschinenführer Polte 1 L., Anna Martha; den 14.: Frau Fabrikarbeiter Ditz 1 L., Clara Ida Selma; den 2. Mai: Frau Arbeiter Zobel 1 S., Otto Carl Georg.

Hartau, den 14. April: Frau Fabrikarbeiter Gebauer 1 L., Anna Ida.

Gottschdorf, den 4. April: Frau Vorwerkbesitzer Hainke 1 S., Oswald Heinrich Richard.

Hirschberg, den 28. Februar: Frau Werkführer Goy 1 L., Marie Frieda.

Schilbau, den 21. April: Frau Briefträger Drescher, Zwillinge, 1 S., Arthur Eduard, 1 L., Martha Frieda.

**Gestorben:**

Hirschberg, den 10. Mai: Frau Polzei-Sergeant Bertha Deckwerth, 39 J.; den 11.: der Regl. Oberst z. D. Herr Maximilian Richter, 51 J. 11 Mon. 27 Tg.; den 12.: Max Emil Reinhold, Sohn des Bremfers Friedr. Hartmann, 1 J. 10 Mon.; Hermann Feller, Kammereiarbeiter, 64 J.

**Bekanntmachung.**

In unserem Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 150 bezw. 7 bezüglich der Firma **Neue Gas-Actien-Gesellschaft** zu Schmiedeberg (als Zweigniederlassung des in Berlin unter derselben Firma bestehenden Hauptgeschäfts) Folgendes eingetragen worden: Der General-Director **Wilhelm Nolte** ist gestorben. Der Ingenieur **Julius Nolte** zu Berlin ist Vorstand der Gesellschaft geworden. Schmiedeberg, d. 13. Mai 1889. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Auftrage der **Raupach'schen Erben** soll die

**Gärtnerstelle Nr. 220** zu Grunau mit einem Areal von 4 Hektar 13 Ar 50 Quadr. Mtr. meistbietend mit lebendem und todtm Inventarium

**Dienstag, den 21. Mai cr.,** Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden und werden Käufer mit dem Bemerkten eingeladen, daß eine Caution von 600 Mark zu legen ist und der Zuschlag vorbehalten bleibt.

Grunau, den 16. Mai 1889. Das Ortsgericht.

**Ein größ. Posten gefundes Heu** verkauft Schmiedeberg. **Conrad, Kramsta-Gut.**

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer heissgeliebten Mutter, der verwittw. Frau Proviantmeister, Rechnungsrath

**Ida Krügel, geb. Stock,**

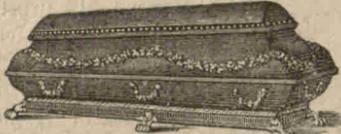
was hiermit tiefbetrubt anzeigen

**Die Hinterbliebenen.**

Hirschberg i. Schl., den 17. Mai 1889. 1

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Oscar Pauksch,**



Sargfabrikant, Hirschberg, Aenßere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

**großes Sarg-Magazin**

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pfg. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

☛ Kiste leicht auf Wunsch nach Auswärts mit. ☛

**Actien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenconstruction vorm. Jacob Hilgers, Rheinbrohl, Verzinkerei und Verbleierei, Bedachungen** aus 21a **verzinktem, verbleitem und verzinkt-verbleitem Eisen (Trägerwellblech, Wellblech, Pfannen- und Falz-Dächer) Eisenconstructionen.**



Zu haben in der Drogen- u. Farben-Handlung von **Victor Müller, am Burghurm.**

**Brennholz-Auction.**

Freitag, den 24. Mai cr., von Vormittags 8 1/2 Uhr ab, sollen im Schmiedewald bei Mühlwaldbau 150 Rmtr. Lärchen-, Fichten- und Tannen-Scheitholz an den Bestbietenden versteigert werden. **A. Hertrampf, Schönwaldau.**

**Carbolineum zum Holzanstrich, Antimerulion gegen Schwamm** empfiehlt

**E. Wilke,** Promenade 5. 1

**Hochzeitsgeschenke u. u.** und div. Ausstattungen aller sachmännischen und div. gediegenen Erzeugnisse offerirt **preiswerth** **Herm. Liebig,** Hirschberg i. Schl. **Magazin** für Lampen und Beleuchtungs-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Douchen- und Bade-Apparate u., div. **Closets,** Steckbetten u. dgl. m. l. Besondere Ausverkaufspreise mit hohem Rabatt. **D. O.**



**„Zacherlin“** das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

- in Hirschberg bei Herrn **Victor Müller, Paul Spehr, Albert Plaschke, A. Hoffmann, J. Kloss, Drogl., Adolf Absch, Paul Scholtz, Drogl., W. Petermann, Drogl., Franz Wagner, Herm. Holstein, F. A. Fichte, C. J. Hanke, Drogl., W. Klose, Paul Gräfe, Oscar Wehner, A. Bienerth, Otto Baier, Hermann Heyn, Schellner & Späth, Gebrüder Adamy, Paul Rudolf Nachf.**

Haupt-Depot:

**J. ZACHERL, WIEN.**

**Haasenstein & Vogler, älteste Annoncen-Expedition,**

(in Hirschberg vertreten durch **Oscar Theinert.**) empfehlen sich dem inserirenden Publikum auf das Angelegentlichste. Original-Preise der Zeitungen. Bei größeren Ordres angemessenen Rabatt.



**Alten u. jungen Männern** wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System,**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Eine junge Kuh**

mit einem **Kalbe** ist zu verkaufen bei **Karl Otto** in Herrmannsdorf, Kreis Jauer.

Durch Umzug ein neues Pianino zu verkaufen. Näheres **8 Neue Hospitalstraße 8.**

Bei Beginn der Saison empfehlen wir für

Private und Hoteliers:

acht engl. sowie beste Solinger  
Tischmesser und Gabeln, Sp- und  
Theelöffel

in Allentide, Neufilber und Britanta,  
sehr schwere Tablett  
in Neufilber und Messing, email., sowie auch  
stark verzinkt, Stahlblech,

email. Kaffeemühlen,  
" diverse Sorten practischer  
Bratpfannen,  
" Kaffeemaschinen,  
" Kochgeschirre,

in Nickel, Kupfer, sowie bester blauweißer oder  
Granit-Emaille,  
wir führen in diesen Sorten nur das Allerbeste,  
was darin existirt, keine Schleuderwaare,

Waschservice  
in Fayence, sowie Emaille,  
von 3,50 Mk. mit Gestell an.

Eischränke, bestes System,  
Newburg'sche Patent-Waschmaschinen,  
transport. Haus-Mangeln,  
Dringmaschinen,

das Beste, was auf der Welt in dem Artikel überhaupt existirt.  
Preise billigst. Bedienung prompt. Umtausch gestattet.

**Teumer & Bönsch,**  
Schildauerstraße 1 und 2.

Flaschenschränke,  
Eismaschinen in jeder Größe,  
Petroleumkocher,  
Spirituskocher,  
Messerpummaschinen,  
Fleischhackmaschinen,  
Kartoffel-Schälmaschinen,  
Brodhobel,  
Essig- und Delmenagen,  
Wirthschaftswaagen,  
Reibemaschinen,  
eisern. transport. Kochherde,  
eis. Bettstellen,  
Gartenmöbel,  
in Massiv- sowie auch Hohl-Eisen,  
Sand-Rasen-Mähmaschinen.

Die reichhaltigste aller Moden-  
Zeitung ist die  
Illustrirte Frauen-Zeitung.



Dieselbe bringt jähr-  
lich 24 Moden-, 28  
Unterhaltungs-  
Nummern und min-  
destens 28 Beilagen,  
so daß ohne Unter-  
brechung regelmäßig  
wöchentlich eine  
Nummer erscheint  
(für Oesterreich-Ung-  
arn der Stempel-  
steuer wegen alle 14  
Tage eine Doppel-Nummer). Die Mo-  
den-Nummern sind der „Modenwelt“  
gleich, welche mit ihrem Inhalte von  
jährlich über 2000 Abbildungen sammt  
Text weitaus mehr bietet, als irgend  
ein anderes Modenblatt. Jährlich 12  
Beilagen geben an Schnittmustern zur  
Selbst-Anfertigung der Garderobe für  
Damen und Kinder, wie der Leibwäsche  
überhaupt, genügend für den aus-  
gezeichnetsten Bedarf.

Das Unterhaltungsblatt bringt  
außer Novellen, einem vielseitigen  
Feuilleton und Briefen über das ge-  
sellschaftliche Leben in den Großstädten  
und Bädern regelmäßige Mittheilun-  
gen aus der Frauenwelt, Kunstgewerb-  
liches, Wirthschaftliches, Gärtneret und  
Briefmappe, sodann viele künstlerisch  
ausgeführte Illustrationen und an Mo-  
den endlich noch Folgendes: jährlich  
über 75 Artikel mit über 300 Abbil-  
dungen, 12 große farbige Modenbilder,  
8 farbige Musterblätter für künstlerische  
Handarbeiten und 8 Extrablätter mit  
vielen Illustrationen, so daß die Zahl  
der letzteren an 3000 jährlich hinan-  
reicht. Kein anderes illustriertes Blatt  
überhaupt, innerhalb oder außerhalb  
Deutschlands, kann nur entfernt diese  
Zahl aufweisen; dabei beträgt der vier-  
teljährliche Abonnements Preis nur  
2 Mk. 50 Pfg.

Die „Große Ausgabe mit allen  
Kupfern“ bringt außerdem jährlich  
Schöpfen, Blutegelsehen, Schneiden eingewachsener Nägel und Hühneraugen mit Erfolg. (Beste Empfehlungen.) A. Flegel, Warmbrunnerstraße 28.

noch 40 große farbige Modenbilder,  
also jährlich 68 besondere Beigaben,  
und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pfg.  
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours.)  
Abonnements werden jederzeit an-  
genommen bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten. — Probe-Nummern  
gratis und franco durch die Expedition,  
Berlin W, Potsdamer Straße 38,  
Wien I, Dperngasse 3.

Den Herren Hotelbesitzern  
empfehle bei Beginn der Reiseisaison  
wieder billigste  
Kerzen zur Zimmerbeleuchtung  
als Apollo 5er 6er 8er  
Kronenkerzen 5er 6er 8er  
Composition 4er 6er 8er 12er  
und auch Wagenlichte in jedem Kaliber,  
billiger als anderweit.  
H. Maul's Seifenfabrik.

Geschäfts-Verkehr.  
45,000 Mark  
werden ersttellig auf einen großen  
Gasthof zu 4% Zinsen zu leihen ge-  
sucht. Tage 29 000 Thaler.  
Nähere Ausk. ertheilt C. Stelzer,  
Lauban, im Gasthof „zum bl. Hecht“.

Eine Villa  
in Hohenwiese (Niesengebirge) in bestem  
Bauzustand, mit parkartigem Garten  
und Aussicht nach dem Gebirge, Wald  
und angenehme Spaziergänge in  
näherer Nähe, ist bald preiswerth zu  
verkaufen. Auskunft ertheilt Paul  
Maywald, Schmiedeberg i. Rg.  
Eine rentable, in einer Stadt (Eisen-  
bahnstation) nahe am Markt ge-  
legene Bäckerei ist veränderungs-  
halber sofort zu verkaufen. Näheres  
bei C. Stelzer, Lauban, im Gast-  
hof „zum blauen Hecht“.

Die zu meinem Gasthose gehörige  
Bäckerei  
nebst schönem Laden und Stuben, in  
bester Lage am Plage, wird per 1. Juli  
er. event. auch eher anderweit verpachtet.  
Auch eignet sich qu. Laden für jedes  
andere Geschäft.  
Arnsdorf i. Niesengeb.  
30a Franz Hübner.

Ich beabsichtige meinen in Schön-  
berg D.-L., an bester Geschäftsstelle  
gelegenen Gasthof, verbunden mit  
Destillation, nebst Acker, Wiese und  
Scheuer zu verkaufen. Anzahlung nicht  
unter 10 000 Mark. Kauflustige wollen  
sich an die Besizerin wenden.  
Augusto vervo. Tschirschwitz.

Eine Bindwerkscheune,  
14 1/2 Meter lang, 7 1/2 Meter breit,  
3 Meter hoch in den Wänden, mit  
1 Tenne und 2 Bansen, Brettergiebel,  
Ziegel- und Schindeldach, ist sofort zum  
Abbruch und Wiederaufstellen billig zu  
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt  
A. Hertrampf in Schönwalda.

Arbeitsmarkt.  
Eine perfecte Köchin  
sucht Stellung. Mädchen für Küche  
und Hausarbeiten sucht  
Frau Erlebach,  
966 Gerichtsgasse 3.

Per 1. Juli d. J. suche ich eine  
tüchtige Köchin  
bei gutem Lohn und guter Behandlung.  
Meldungen bitte Zeugnisse beizufügen.  
Frau Kaufmann Lichtner,  
Löwenberg i. Schl.  
Tüchtige Zimmergesellen, sowie zwei  
kräftige Burken nimmt noch an  
C. Beyer, Märzdorf  
bei Warmbrunn.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt  
eine Haushälter-Stelle, womöglich  
mit Kutscherstube. E. Altmann,  
Grenzdorf bei Wigandsthal Nr. 106.

Zwei kräftige Arbeiter werden bald  
angenommen in  
Nr. 6 zu Nieder-Gonsdorf.

Ein l. gew. Haushälter, der in  
allen Fächern vertraut, sucht bald  
Stellung; derselbe war schon 2 Jahre  
als herrschaftlicher Kutscher und Diener.  
Die besten Empfehlungen stehen zur  
Seite. Off. erbeten unter K. 100  
postlagernd Warmbrunn, Kreis Hirsch-  
berg in Schlesien.

Heiraths-Gesuch.  
Ein Kaufmann, Wittwer in den besten  
Jahren, gesund und kräftig, sucht eine  
vermögende Dame bis zu vierzig Jahren,  
Wittwen ohne Anhang nicht ausge-  
schlossen. Offerten mit Photographie  
bis 1. Juni a. cr. Schweidnitz, post-  
lagernd A. B. 40 erbeten. 971

Vermiethungen.  
Richte Burgstr.-Ecke 14  
1-2 tiefe geräum. Lagerkeller-  
räume mit Stellagen für Wein zc.  
billig zu vermieten. Ausk. bei  
Herm. Liebig.

Suche z. 1. October eine Wohnung  
zu 5-600 Mk. Offert. unt. J. T. 43.  
an die Exped. d. Hirschberger Tageblatt.

In Hirschberg 2 freundl. Zimmer als  
Comptoir und anschließend helle  
trockene Lagerräume, p. 1. Juli gesucht.  
Offerten erbeten an F. Gerlich in  
Eichberg. 926

Vergnügungs-Kalender.  
Concerthaus.  
Heute, Sonntag, den 19. Mai:

Großes  
Garten-Concert  
v. d. Warmbrunner Bade-Capelle.  
(Großartige Illumination.)  
Nach dem Concert:  
BALL.  
Sämmtliche Localitäten sind dem  
geehrten Publicum zur Benutzung  
empfohlen.  
Entree 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet das  
Concert im Saale statt.  
J. Elger. E. Hemmann.

2 CONCERTE  
heute Sonntag, den 19. Mai  
von der Kapelle des Jäger-Bat.  
von Neumann (I. Schl.) Nr. 5.  
Nachmittags 4 Uhr:  
auf dem Hausberge.  
Abends 8 Uhr:  
unter der Niesenkastanie.  
Entree und Billets wie bekannt.  
Kinder 10 Pfg.  
Ergebnis  
F. Kalle,  
Königl. Musikdirigent.

Zur Wacht am Rhein,  
einer der schönsten und schattigsten  
Gärten der Umgegend ladet ergebenst  
ein  
Ferd. Flegel.  
Auf Sonntag, d. 19. Mai, ladet zur  
Tanzmusik  
(Einweihung)  
in den alten Gerichts-kretscham nach  
Mauer freundlichst ein Tr. Hielscher.

Gasthof zum Felsen.  
Heute große Tanzmusik.  
Montag: Plünzen.

Cursaal Warmbrunn.  
Heute, Sonntag, den 19. Mai:  
Großes Concert  
von der Bade-Capelle.  
Entree 30 Pfg. Anfang 1/4 4 Uhr.  
Cur- und Erlaubnißkarten  
berechtigten zum freien Eintritt. 31a

Cunnersdorfer Kretscham.  
Heute Sonntag  
ladet zu  
musikal. Unterhaltung  
sowie zu  
Strenzel- und Spritzstuden  
freundlichst ein  
H. Fischer.

Auf Sonntag, den 19. Mai, ladet  
zur Tanzmusik  
ganz ergebenst ein  
Herbst in Hohenwiese.  
Zum Maifeste am Pfarrberge,  
Abends Tanz, ladet ein  
P. Baumert, Neu-Kemnitz.

Zur Tanzmusik  
am Sonntag, d. 19. d. M., ladet ein  
Gustav Holzbecher,  
Spiller.  
Sonntag, den 19. d. M.,  
Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet  
A. Hörner, Agnetendorf.

Vogel's Hotel,  
Agnetendorf.  
Auf Sonntag, den 19. d. Mts.,  
ladet zur  
Tanzmusik  
ergebenst ein  
R. Vogel.

Zur Tanzmusik  
ladet Sonntag, den 19. Mai, freund-  
lichst ein W. Meiwald in Lomnitz.  
Scholtisei Schreiberhan.  
Zur Einweihung  
laden auf Sonntag, den 19. Mai, ganz  
ergebenst ein.  
Kluge. Liebig.

Sonntag, den 19. d. M.  
Tanzmusik, wozu  
einladet  
Feist, Kretscham Kaiserwaldau.  
Vereins-Anzeigen.  
z. h. Qu.  
J. □ I. nicht 20., fond.  
27. V. h. 6 1/2.

Thierschutz-Verein.  
Sonntag, den 19. Mai,  
Nachmittags 4 Uhr  
findet im „Schwarzen Adler“ die  
1. Prämierung  
durch Vertheilung von Ehren-  
diplomen und Geldprämien  
für Verdienste um die Thierschutz-  
resp. für humane Pflege und Behand-  
lung der Thiere statt.  
Zu diesem feierlichen Acte sind die  
Vereinsmitglieder, wie sonstige Freunde  
des Thierschutzes freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

Dramatischer Verein.  
Heute Sonntag:  
Familien-Abend  
in Zebrmann's Restaurant,  
Priesterstraße.

**Van Houten's Cacao.**  
Besten — im Gebrauch billigster. Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3,30, Rm. 1,80, Rm. 0,95.

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10 B.	107,80 B. G.
do. do.	3 1/2	104,20 B. G.	104,20 G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,00 G.	107 B. G.
do. do. do.	3 1/2	105 B.	105 B. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,20 B. G.	103,20 B. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104 B. G.	104,10 G.
Kar- u. Neumarkt, neue	3 1/2	102,70 B.	102,80 B.
do. do.	4	103,00 B.	103,00 B.
Landfch. Centr.-Pfdbr.	4	103,75 G.	103,75 G.
do. do.	3 1/2	102,70 B.	102,70 B.
Ostpreussische	3 1/2	102,20 B. B.	102,20 B.
Pommersche	3 1/2	102,25 B.	102,25 B.
do. do.	4	101,00 B.	101,00 B. G.
Posenische	4	101,00 G.	101,00 B.
do. do.	3 1/2	102 G.	102,10 B.
Schlef. altlandchaftliche	3 1/2	101,00 G.	101,00 B. G.
do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	101,00 G.	101,00 G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,40 B.	101,40 B.
do. do. neue	3 1/2	101,00 G. D. 102 G.	101,00 G. D. 102 G.
do. do. neue I. II.	4	101,40 G.	101,40 B.
Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2	102,20 B. G.	102,10 B. G.
do. do. II.	3 1/2	102,20 B. G.	102,10 B. G.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,10 G.	105,10 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	95 B.	95 B. G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	104,80 B. G.	105 G.
do. Rente von 1878	3	97,25 G.	97,20 G.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Deft. Zinf.-Silberrente gr.	4 1/2	74,30 B. G.	74,40 B.
do. do. fl.	4 1/2	—	74,40 B.
do. Octb. do. gr.	4 1/2	74,30 B. G.	74,50 B. B.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	74,10 B.	74 B.
do. do.	4 1/2	74,20 B. G.	74,25 B.
do. Goldrente gr.	4	94,80 B. G.	94,80 G.
do. do. fl.	4	95,10 B.	94,90 B.
Russisch-Englische von 22	5	108,30 B.	108,30 G.
do. conf. von 80	4	95,30 B.	95,30 B.
do. Rente 83	6	115,80 B.	115,80 B.
do. Anleihe 84	5	103,30 B. G.	103,30 B. G.
do. Goldrente von 84*	5	101,10 G.	101,30 B.
do. I. Orient*	5	67,30 B.	—
do. II. Orient*	5	67,00 B.	67,70 B.
do. III. Orient*	5	68,50 B.	68,50 B.
do. Bd.-Gr.-Pf. neue (g.)	4 1/2	99,10 B. G.	99,30 B. G.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.	5	87,50 B.	87,80 B. B.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,80 B.	94,75 B.
do. do. fl.	4	94,80 B.	94,75 B.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	92,20 B.	92,10 G.
do. do.	4	—	90,50 B. G.
Argent. Goldanleihe	5	96,75 B.	96,75 B.
do. do. kleine	5	96,75 B.	96,75 B.
do. do. innere	4 1/2	91,25 B. G.	91,40 B. G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	94,80 B. G.	94,80 B. G.
do. do.	4	94,80 B. G.	94,80 B. G.
Italien. Rente	5	97,90 B. G.	97,75 B.
Mexic. conf. Anleihe	6	98,80 B.	98,75 B.
do. do. kleine	6	98,80 B.	98,80 B.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,80 B. G. fl. f.	99,80 B. G. fl. f.
Rumänische	6	108 B.	108 B.
do. kleine	6	108 B.	108 B.
do. amortif. gr.	5	98 B. G.	98,10 B. G.
do. do. fl.	5	98 B. G.	98,10 B. G.
do. fundirte gr.	5	102,75 B. G.	102,90 B.
do. do. fl.	5	102,90 B. G.	103 B. B.
Schwedische	3 1/2	101,00 B.	101,00 B.
do. do.	3	90,50 B.	90,50 B.
Serbische amortif.	5	88 B. G.	87,75 B. G.
do. von 85	5	88,90 B.	89 B.
Ungar. Goldrente große	4	89,10 B.	89 B.
do. do. 100 fl.	4	89,50 B.	89,40 B.
do. Papierrente	5	84,50 B. B.	84,25 B.

## Hypotheken-Certifikate.

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Deutsche Grundschul.-Bl.	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2	99,80 B. G.	99,80 B. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,75 B. G.	103 B.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,10 B. G.	103,50 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2	99,20 B. G.	99,50 B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	100 B. G.	100 B. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
Nordb. Grund.-Cred.-Pfdbr.	4	103 B. G.	103 G.
Pomm. Hyp.-Bl. I. rzb. à 120	5	110,50 B. G.	110,00 B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	106 B. G.	105,75 G.
do. II. rzb. à 110	4 1/2	104,50 G.	104,75 G.
do. I. rzb. à 100	4	99,75 B.	99,75 B. B.
Preuß. Bod. unkf. rzb. à 110	5	114,25 G.	114,25 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2	112,50 G.	112,10 G.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4	103,25 B. G.	103,25 B. G.
do. XI. Ser. rzb. à 100	3 1/2	100,50 G.	100,50 G.
do. unkf. Pfdbr. rzb. à 110	5	—	113,75 B.
Prf. unkf. Pfdbr. rzb. à 110	4 1/2	111,00 G.	111,00 G.
do. do. rzb. à 100	4	102,10 B.	102,10 B. B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	101,40 G.	101,50 B.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2	—	119 G.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5	—	111,00 G.
do. do. Ser. rzb. à 100	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,50 B. G.	99,50 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	104,75 G.	104,75 G.
do. do. rzb. à 110	4 1/2	112,40 G.	112,10 G.
do. do. rzb. à 100	4	104 B.	103,90 G.
do. do. do.	3 1/2	101 G.	100,90 G.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2	104,10 G.	104 G.
do. do. v. 1878	4	103,25 B.	103,20 B. G.

## Loospapiere.

	38	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	—	—	109,50 G.
Bukarester 20 Fr. L.	—	—	46,75 B.

	38	Brief.	Geld.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	—	117,00 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	114,40 G.
Rhein-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	147 B.	—
Kurbest. 40 Rl. Loose	—	—	338 G.
Oldemb. 40 Rl. Loose	3	—	136 G.
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	—	175,25 G.

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenschein resp. Rest- oder Superdividendenschein per 1888 gehaltenen Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Baltische (gar.)*	3i	66,75 B. G.	67 B. G.
Dombahn (gar.)*	5	98,00 B. G.	98,00 B.
Dux-Bodenb.	4i	200,00 B.	199,00 B.
Gal. E.-Ludw. g.	4	89,10 B. G.	89,30 B.
Gothardbahn	4i	151,20 B.	153,25 B. G.
do. junge (50 % G.)	4i	141 B.	141 B.
Kaschau-Oberberg	4	69,40 G.	69,00 B. B.
Libeck-Büchen	4i	197,00 B. G.	200 B.
Mosk.-Brest (3 % g.)*	3i	67,25 B. G.	67,25 B. G.
Desterr. Lokalbahn	4i	67,80 B. G.	67,80 B.
do. Nordwestbahn	5i	82,20 B.	—
do. Staats-Bahn	4	105 B.	104,40 B.
do. Südbahn	4	53 B.	53,50 B.
Ostpreuß. Südbahn	4i	117,40 B.	117,40 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	129,00 B. B.	129,00 B.
Warschau-Wien	4i	268,50 B.	264,00 B.

\*) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

## Verstaatlichte Eisenbahnen.

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Kronprinz Rudolfsbahn	4 1/2	88,10 B. G.	87,00 B.
Niederöschl.-Märk. St.-A.	4	101,00 G.	101,00 G.

## Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Elb.-Minden IV. Em.	4	104,10 G.	103,00 G.
Mgdb.-Halberst.-Pz. Lit. A.	4	104,80 G.	104,70 G.
Oberschl. Lit. H.	4	104 G.	103,90 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	104 G.	104 B. G.

## Ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

(Die mit \* versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Dux-Bodenb. I. Em.	5	91,50 B. G.	—
do. II. Em.	5	—	—
do. III. Em. (Gold)	5	—	—
Ferdinands-Nordb.	5	101,40 B. G.	101,40 G.
do. do. v. 1887	4	—	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	87,00 G.	87,00 G.
Desterr. Nordwestb. (gar.)	5	92,75 B. G.	92,80 et B. G.
do. do. Lit. B.	5	92,10 G.	92,20 B.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,00 B. G.	63,50 B. G.
do. do. (Gold)	4	99,20 B. G.	98,40 B.
Reichenberg-Bardubitz	5	—	—
do. (Gold)	5	—	105,75 B.
Rudolfsbahn de 1884	4	82 B. G.	82,20 B. G.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	86,50 B. G.	86,75 B. G.
do. (Gold) (gar.)	5	102,10 B.	102,10 B.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	86,25 B.	86,40 B. G.
Brest-Grajewo*)	5	98 et B. B.	97,75 G.
Zwanger-Dombr. (gar.)	4 1/2	99,10 B. G.	99,25 B. G.
Kozlow-Boronesch (gar.)	5	100,00 G.	100,00 B.
Kursk-Charlow-Azow*)	5	—	97,50 B. G.
Kursk-Kiew (gar.)	4	93,80 B.	93,70 B.
Mosco-Majan (gar.)	4	96,20 B.	96 G.
Majan-Kozlow (gar.)	4	94,10 B.	94,10 B. G.
Russ. Südwestb. (gar.)	4	93,40 B. G.	93,80 B.
Rubinsk-Bologowo*)	5	94,50 G.	94,50 B. G.
do. II. Em.)*	5	91,50 G.	91,50 B. G.
Transkaukas. Bahn (gar.)	3	75,25 B. G.	75,25 B. G.
do. do.	3	75,00 B.	75,00 B. G.
Warschau-Wien II. Em.)*	5	102,10 B.	101,50 B. G.
do. III. Em.)*	5	101,00 G.	101,00 B. G.
do. IV. Em.)*	5	101,00 G.	101,00 B. G.
Wladimirsk. (gar.)	4	92,75 B.	92,20 B. G.
Gothardbahn IV. Ser.	5	—	106,75 G.
Italienische Eisenbahnen	3	60,25 B. G.	60,25 B. G.
Central-Pacific	6	112,00 G.	112,00 et B. G.
Northern Pacific First M. B.	6	116,10 B. B.	116 B. G.
do. do. II.	6	111,80 B.	112 G.
do. do. III.	6	105,10 B.	105,25 G.
Oregon R. & Nav.	5	105,50 B. G.	105,75 B. G.
St. Louis & San Francisco	9	115,00 B. G.	115,70 B. G.

## Bank- und Creditbank-Actien.

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
B. f. Spirit. u. Prod.-Hand.	4	85 B. G.	85 B. G.
Berliner Handels-Bank	4i	178 B. G.	178,25 B. G.
Bresl. Disconto-Bank	4	114,00 B. G.	114,10 B.
Bresl. Wechselbank	4	111,30 B. G.	110,25 B. G.
Darmstädter Bank	4i	170,10 B.	170,40 B.
Deutsche Bank	4i	175 B.	174,00 B.
Deutsche Genoss. Bank	4	139,40 B.	139,25 B. G.
Disconto-Gesellschaft	4i	241,00 B. G.	240,70 B. G.
do. per ult.	4	240,75-2,25 40,90	241-1,90-40,80 B.
Dresdener Bank	4i	159,40 B. G.	159,25 B. G.
Mitteldeutsche Creditb.	4i	114,50 B. G.	114 B.
do. per ult.	4i	114,75-14,50 B.	114-13,75 B.
Desterr. Credit	4i	166,75 B.	165 B.
do. per ult.	4	165,00-50 66,75 B.	165,50-64,90 B.
Preuß. Zimm.-B. (M. p. St.)	4i	598,50 B. G.	596 B. G.
Reichsbank	4 1/2	131,50 B. G.	132,20 B. G.
Schlesischer Bankverein	4	135,50 B. G.	135 B. G.

## Hypothekendarlehen-Actien.

	38	Cours vom 16. 5.	Cours vom 17. 5.
Gothaer Grund-Credit-B.	4	95,25 B. G.	94,50 B. G.
do. junge (40 % G.)	4	97 B. G.	9